

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtesliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wöchentliche Beilagen: „St. Linnensblatt“, „Heimatpost und Heimatkurier“ und die amtliche illustrierte Beilage „Schau ins Land“. Der Bezugspreis für die zweite Hälfte des Monats Juli beträgt 1 Goldmark (freibleibend).



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis — Zahlung bei Aufgabe — für die 34 mm breite Colonnette 25 Goldpfennige außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Goldpfennige. — Restausgabe 1 Goldmark. Anzeigen erbeten bis 5 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postfach-Konto Köln 41800. Fernr. 4 r. 53.

Nr. 166

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Dr. Heinrich Staab.

Mittwoch, 22. Juli 1925 (Maria Magdalena)

Rotationsdruck und Verlag der
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

52. Jahrgang

Der Text der deutschen Antwort.

Neuestes in Kürze.

Essen, 22. Juli. Durch Erwerb des Stinnes-anteils ist der preussische Staat im Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk maßgebend geworden.

Münster, 22. Juli. Hier begehrt unser Bischof Dr. Max von Lingg sein diamantenes Priesterjubiläum. Er ist in der Nähe als Sohn eines Adlers geboren und seit 1902 Bischof von Münster.

Juni 21. Juli. Heute früh ist ein Auto der Landesregierung mit Ministerialrat Soltau, Chef vom Hochbauamt, mit dem Presseauto der Reichsregierung, das falsch auswich, zusammengefahren. Der Chauffeur war sofort tot. Soltau wurde in schwerem Zustand nach Münster gebracht, wo er heute mittag verschied.

London, 21. Juli. Die Erwerbslosen-Ziffer betrug am 13. Juli auf 1.248.500, d. h. um 51.850 weniger als in der vorhergehenden Woche und 222.507 mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Der Weg für Verhandlungen frei?

Französische Antwort in 14 Tagen?

Berlin, 21. Juli. Die Antwortnote, die die deutsche Regierung am 20. Juli der französischen Regierung auf deren Note vom 16. Juni überreicht hat, hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung hat die von dem französischen Vorschlag am 16. Juni überreichte Antwort auf das deutsche Memorandum vom 9. Februar einer eingehenden Prüfung unterzogen. Sie entnimmt aus der Antwort mit Genugtuung, daß die französische Regierung und die alliierten Regierungen bereit sind, eine Festlegung des Friedens mit der deutschen Regierung auf dem Wege einer Verständigung herbeizuführen. Die alliierten Regierungen wünschen jedoch, vor Einleitung jeglicher Verhandlungen eine weitere Klärung der in dem deutschen Memorandum enthaltenen Fragen und machen ihrerseits eine Reihe konkreter Vorschläge.

Die deutsche Regierung will in gleichem Geiste des Einigenseins und einer friedlichen Verständigung nachgehend ihre Ansicht über die alliierten Vorschläge darlegen. Die alliierten Regierungen betonen in ihrer Note vom 16. Juni, daß die deutsche Regierung keine Veränderung der Bestimmungen der Sicherheitsfrage mit sich bringen dürfe. Die deutsche Regierung vermag aus den Ausführungen nicht ohne weiteres zu erkennen, welche Absicht die alliierten Regierungen damit verfolgen. Der Abschluß eines Sicherheitspaktes bedeutet keine Veränderung der bestehenden Verträge. Die deutsche Regierung betrachtet es hierbei als selbstverständlich, daß nicht etwa für alle Zukunft die Möglichkeit ausgeschlossen werden soll, bestehende Verträge auf dem Wege friedlichen Uebereinkommens zu gegebener Zeit den veränderten Verhältnissen anzupassen. Die deutsche Regierung ist bereit, die Lösung des Sicherheitspaktes der alliierten Regierungen entgegenzutreten, falls diese die deutsche Regierung zu einer Verständigung bewegen können, die die alliierten Regierungen als notwendig erachten.

In dem System, das die alliierten Regierungen in der Note vom 16. Juni für den Sicherheitspakt entwerfen, wird eine hervorragende Rolle dem Sicherheitspakt zugewiesen, der Deutschland mit den ihm benachbarten Staaten des Westens verbindet. Die deutsche Regierung ist bereit, die alliierten Regierungen in diesem System eine Rolle zu spielen, die der deutschen Regierung entspricht. Die deutsche Regierung ist bereit, die alliierten Regierungen in diesem System eine Rolle zu spielen, die der deutschen Regierung entspricht.

Die deutsche Regierung hat in dieser Hinsicht die Ausführungen der Note vom 16. Juni mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Sie ist sich bewußt, daß die alliierten Regierungen die deutsche Regierung in diesem System eine Rolle zu spielen, die der deutschen Regierung entspricht. Die deutsche Regierung ist bereit, die alliierten Regierungen in diesem System eine Rolle zu spielen, die der deutschen Regierung entspricht.

Die deutsche Regierung ist bereit, die alliierten Regierungen in diesem System eine Rolle zu spielen, die der deutschen Regierung entspricht. Die deutsche Regierung ist bereit, die alliierten Regierungen in diesem System eine Rolle zu spielen, die der deutschen Regierung entspricht.

lierten Regierungen, die die Entscheidung über die Zulassung der deutschen Regierung in den Völkerbund ablehnen, werden die deutsche Regierung in diesem System eine Rolle zu spielen, die der deutschen Regierung entspricht.

Genau bedenklich wären die Folgen, die in der französischen Note vorgeschlagene Konstruktion einer Garantie für die abzuwickelnden Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und den alliierten Regierungen zur Folge hätte. Ein Eingreifen des Völkerbundes würde zwar von bestimmten Voraussetzungen abhängen, die der Garant hätte aber das Recht, nach freiem Ermessen darüber zu entscheiden, ob diese Voraussetzungen im gegebenen Falle zutreffen. Das würde bedeuten, daß der Garant zu bestimmen hätte, wer bei einem Konflikt zwischen den beiden Kontrahenten des Sicherheitspaktes als Angreifer zu gelten hat, und zwar würde er diese Befugnis selbst dann haben, wenn er gegenüber dem einen Kontrahenten durch ein Sonderabkommen verpflichtet ist. Es liegt auf der Hand, daß eine solche Konstruktion durch den Völkerbund durchzuführen wäre.

Das Ziel einer wirklichen Befriedigung, wie es von der deutschen Regierung in Uebereinstimmung mit den alliierten Regierungen angestrebt wird, wäre nicht erreicht. Die deutsche Regierung möchte sich deshalb der Hoffnung hingeben, daß ihre Bestrebungen in diesen Punkten von den alliierten Regierungen bekräftigt werden können. Sie glaubt das um so mehr, wenn sie daran denkt, daß die alliierten Regierungen mit dem Geiste der Verständigung nicht in Einklang bringen lassen würde. Während nach der Völkerbundsfrage die Frage, ob eine Friedenssicherung vorliegt, in einem genau geregelten Verfahren zu entscheiden, die Anwendung von Zwangsmaßnahmen an bestimmte, objektive feststehende Voraussetzungen geknüpft ist, würde nach der französischen Note entworfenen System alle diese Entscheidungen in der Hand einer Vertragspartei gelassen sein. Ein solches System würde die Friedenssicherung nicht fördern und könnte sogar die Gefahr einer Verwicklung der deutschen Regierung in den Völkerbund bedeuten.

Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

Keine notwendige Voraussetzung sein. Die alliierten Regierungen dagegen sind ihrerseits der Auffassung, daß der in dem deutschen Memorandum angeregte Sicherheitspakt nur denkbar ist, wenn Deutschland in den Völkerbund eintritt. Bei der großen Bedeutung, welche die deutsche Regierung der Regelung der Sicherheitsfrage beilegt, will sie gegen eine Verbindung der beiden Probleme keinen grundsätzlichen Widerspruch erheben. Sie muß indes darauf hinweisen, daß die Frage des deutschen Eintritts selbst nach einer sorgfältigen Klärung der deutschen Regierung in dieser Frage ist den alliierten Regierungen aus dem ihnen im September v. J. überreichten Memorandum sowie aus der deutschen Note an den Völkerbund vom 12. Dezember v. J. bekannt.

Die in der französischen Note angeführte Note des Völkerbundes vom 13. März d. J. hat die Gedanken, die auf deutscher Seite gegen die Uebereinkunft der Verpflichtungen aus Artikel 16 der Satzung geltend gemacht worden sind, nicht ausgeräumt. Auch nach den Ausführungen des Völkerbundes bleibt die Gefahr bestehen, daß Deutschland als unentwickelter Staat, der von stark geschützten Nachbarn umgeben ist, der sich in zentraler Lage befindet und der in der Weltgeschichte immer wieder der Schauplatz großer Kriege gewesen ist, bei dem Eintritt in den Völkerbund unbedeutend die Verwicklung in kriegerische Konflikte dritter Staaten ausgesetzt sein würde. Deutschland kann als Mitglied des Völkerbundes erst dann als gleichberechtigt gelten, wenn seiner Abhängigkeit die in der Völkerbundsatzung in der Einleitung zu Teil V des Verfassungsvertrages vorgesehene allgemeine Abhängigkeit folgt. Es muß deshalb, wenn der alsbaldige Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ermöglicht werden soll, eine Lösung gefunden werden, welche die Zeitpunkte bis zur Verwirklichung der allgemeinen Abhängigkeit überbrückt. Die Lösung müßte sowohl der besonderen militärischen und wirtschaftlichen als auch der besonderen geographischen Lage Deutschlands gerecht werden.

Auf diese Bemerkungen zu den Ausführungen der Note vom 16. Juni möchte sich die deutsche Regierung vorerst beschränken. Trotz der angegebenen Zweifel und Bedenken glaubt sie, in den wesentlichen Punkten bereits eine bedeutsame Annäherung der beiderseitigen Anschauungen feststellen zu können. Die beteiligten Regierungen sind grundsätzlich einig in dem ersten Willen, die Sicherheitsfrage durch den von Deutschland angeregten Garantiepakt und durch den weiteren Ausbau des Systems von Sicherheitsverträgen zu regeln. Soweit wegen Einzelheiten dieser Regelung noch Zweifel und Meinungsverschiedenheiten bestehen, werden auch diese zu überwinden sein, wenn die Regierungen das angestrebte Ziel fest im Auge behalten und dem unerlässlichen Erfordernis der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit Rechnung tragen. Die deutsche Regierung glaubt deshalb hoffen zu dürfen, daß

weitere Erörterungen zu einem positiven Ergebnis führen werden. Sie würde es sehr begrüßen, wenn diese Erörterungen beschleunigt werden könnten, damit dem dringenden Verlangen der Völker nach Frieden

Wirklichkeiten für Ruhe und friedliche Entwicklung, sowie für Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten normalen weltwirtschaftlichen Beziehungen bald Genüge geschieht.

Der Widerhall.

Die Aufnahme der Note in Paris.

Berlin, 21. Juli. Der nun in Paris auftauchende Meinung, als seien die fehlenden Einzelheiten der deutschen Note auf ein Kompromiß der Parteien zurückzuführen, muß widerprochen werden. Deutschland hat keinen Grund und keine Veranlassung zu präzisieren, nachdem der französische Note ebenfalls ganz allgemein war. Daß man noch lange um den heißen Brei wird herumgehen, ist angesichts der Schwierigkeit des Problems sicher.

Von Paris aus bemängelt man, daß Deutschland nicht genug auf die Verträge mit anderen Staaten hinweist, daß es „nicht so strikt“ am obligatorischen Sicherheitsvertrag festhalte. Was die Befragung anbelangt, so kommt nur eine Milderung in Frage. Es wird mit Genugtuung festgestellt, daß Deutschland zuläßt, daß die Frage seines Eintritts in den Völkerbund mit der Sicherheitsfrage verknüpft werde.

Bei Ueberreichung der Antwortnote hatte der deutsche Völkerbundkommissioner v. Hoff eine mehr als einseitige Unterredung mit Briand. Herr v. Hoff soll dabei Briand erklärt haben, daß nicht nur der Reichstag, sondern auch die Länder hinter der Note ständen.

Die deutsche Presse.

Berlin, 22. Juli. In ihren Kommentaren zu der deutschen Antwortnote betonen die Blätter aller Parteien, daß die Note in erster Linie eine Zwischennote sei, daß sie bestimmt, den Gang der Verhandlung ohne Herbeiführung einer endgültigen Entscheidung zu fördern.

Nur die „Deutsche Zeitung“ bezeichnet es als bedauerlich, daß durch die deutsche Antwort auf dem unheilvollen Wege weiter geschritten werde, anstatt den ganzen Sicherheitsvorschlag in den Papierkorb zu werfen.

Die „Kreuzzeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“ äußern sich im allgemeinen zustimmend, heben aber hervor, daß sie in mancher Hinsicht eine deutlichere Sprache gewünscht hätten. Ergänzungen im Verlauf der Erörterungen seien notwendig.

Die „Tägliche Rundschau“ begrüßt es, daß man die Verhandlungsphase nicht von vornherein allzu sehr belastet. In wesentlichen Punkten bringe die Note eine Klärung der Situation.

Nach der „Volks-Anzeiger“ steht den Hauptvorzügen der Note darin, daß sie erkläre, nur eine allgemeine Uebereinkunft zu grundsätzlichen Fragen sein zu wollen. Selbstverständlich müßte die deutsche Regierung alles tun, um zu versuchen, zu einer Einigung mit Frankreich zu gelangen. Der Abstand zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt sei noch außerordentlich weit.

Die „Germania“ bezeichnet die Note als geschickt auf die Psychologie eines Vertragsgegners berechnet. Bei dem Erfahrungsgesetz, daß die Form eine wesentliche Rolle spiele als der Inhalt.

Das „Lageblatt“ sieht in der Note einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Verständigung. Allerdings dürfe man nicht glauben, daß nunmehr bereits die größten diplomatischen Schwierigkeiten überwunden seien. Wesentlich auch die „Völkische Zeitung“.

Der „Vorwärts“, der dem ersten Teil der Note zustimmt, bezeichnet die Kritik der Note als negativ. Er findet, daß die Note die deutsche Regierung auf dem französischen Vorschlag der Sicherheitsfrage als negativ. Es wäre doch nacheinander, auf das formale Recht zu Gewaltmaßnahmen zu verzichten, die durchzuführen man nicht die Macht habe, und sich nicht, wenn auch nur theoretisch, das Recht vorbehalte, zu Gewaltmaßnahmen zu greifen, wenn der Versuch einer Schlichtung ergebnislos ausginge.

Eine holländische Stimme.

Amsterdam, 21. Juli. „Algemeen Handelsblad“ schreibt heute abend, daß die wichtigste Frage die des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund sei. Darum wünschen die deutsche und die französische Auffassung bisher stark von einander ab. Es handele sich hierbei im Zusammenhang mit dem bekannten Artikel 16 der Völkerbundsatzung um eine fast unlösliche Schwierigkeit. Natürlich könne der Völkerbund nicht zum Nutzen des einen oder anderen Mitglieds die Bestimmungen der fraglichen Uebereinkunft außer Kraft setzen. Denn dann würde schließlich von dieser Uebereinkunft nicht mehr viel übrig bleiben, aber auf der anderen Seite müßte auch die Befriedigung der deutschen Bedenken anerkannt werden. Diese Bedenken würden beseitigt, wenn Deutschland wirklich als vollkommen gleichberechtigte Macht in den Völkerbund aufgenommen werden würde, d. h. wenn es sich nicht mehr in der besonderen Lage eines einseitig Entwaффneten befände, aber eines, der eine Revision des Verfassungsvertrages bedeuten, in die Frankreich freiwillig wohl niemals einwilligen würde.

Heute außenpolitische Debatte.

Berlin, 22. Juli. Heute und morgen soll die außenpolitische Debatte im Reichstag stattfinden. Für das Zentrum spricht Abg. Dr. Raas, für die Deutschen Nationalen Abg. Dr. Westarp, für die Deutsche Volkspartei Abg. Scholz, für die Sozialisten Abg. Völkisch. Was das drückt, ist nicht ungünstig über

die deutsche Antwort aus, glaubt, daß nun die Zeit gekommen sei, wo der Meinungsaustausch zwischen den Regierungen beginnen könne und rechnet damit, daß die französische Antwort in 14 Tagen erfolgen werde.

Das Zollkompromiß fertig.

Berlin, 21. Juli. Der Zollkompromiß ist heute abend zustande gekommen und soll in der Mittwochssitzung des handelspolitischen Ausschusses in Form von sechs Anträgen zur Beratung gestellt werden.

Der Vorsitzende des Reichsländerbundes, Graf Raldewitz, ist der Presse nach gestern stark für die Getreidemindestsätze eingetreten. Es scheint, daß die Gerichte, dieser Widerstand würde sich zeigen, Wahrheit würden.

Die Amnestie vom Reichstag bewilligt.

Berlin, 21. Juli. Das Amnestiegesetz wurde in der heutigen Sitzung des Reichstags in erster und zweiter Lesung mit 38 gegen 17 Stimmen angenommen. Demnach werden gewisse politische Straftaten begnadigt.

Antworte gegen den Zuntus.

München, 21. Juli. Der „Völkische Kurier“ erhebt in der heutigen Nummer gegen den Zuntus Pacelli die Vorwürfe, daß er an dem bekannten Brief des Prinzen Sigismund von Parma, an der angeblichen Friedenskonferenz auf dem Schloß des Grafen Salis bei Chur sowie an der Friedensentscheidung Erbsenbergs vom Juli 1917 beteiligt war.

Demgegenüber ist das „Süddeutsche Korrespondenz-Bureau“ ermächtigt, daß es Unwahrheiten und Entstellungen sind. Pacelli verließ Rom erst, als er im Mai 1917 als päpstlicher Nuntius nach München übersiedelte. Er war in seinem ganzen Leben nie in Chur. Den als Teilnehmer der Konferenz in Chur genannten Grafen Solchowski hat Zuntus Pacelli nie gesehen und gesprochen. Er hat nie an einer angeblichen Konferenz in Chur oder an einer anderen beratenden Konferenz teilgenommen. Mit dem Prinzen Sigismund hat weder der Nuntius noch Pacelli etwas zu tun. Die Friedensresolution vom Jahre 1917 lernte Pacelli erst nach ihrer Annahme im Reichstag und nach ihrer Veröffentlichung durch die Presse kennen.

Donn freier Passverkehr mit Oesterreich?

Wien, 21. Juli. Das „Neue Wiener Journal“ schreibt, der Gesandte Oesterreichs in Berlin, Dr. v. Frank, der am Sonntag schon wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, wird schon heute dort die Schlussverhandlungen über die Aufhebung des Bismarckvertrages im Verkehr zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich mit der deutschen Regierung aufnehmen. Man erwartet ein günstiges Ergebnis. Die Hindernisse bestanden darin, daß bis 1. 7. die Meistbegünstigungs-Klausel in Geltung stand, die es Oesterreich verwehrt, einseitig irgendwelchen Staaten freien Reiseverkehr zu gewähren. Nunmehr steht auf österreichischer Seite der Aufhebung des Bismarckvertrages kein Hindernis mehr entgegen. (Und warum hat der letzte Gesandte Dr. Riedl seinen Posten verlassen müssen?)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Juli. Im Reichstag wurde eine Entschließung der Regierungsparteien und Demokraten angenommen, wonach der Reichstag mit Bedauern Kenntnis nimmt, daß infolge der Finanznot den Anträgen auf Uebertragung der als abgeordneten bezeichneten Anlagen an ehemalige Militärs und Kolonialbeamten als unzureichend entsprochen werden kann. Sozialdemokratische Anträge auf höhere Renten und Heilbehandlung für die Hinterbliebenen wurden abgelehnt. Dann trug man sich über das Verlangen der Militärs, eine Reihe von Zinsen zu erhalten, die ihnen während der letzten Kriege als Soldaten ausbezahlt worden waren. Man lehnte die Anträge ab. Nach ihm sprach der Kommunist. Schließlich wurde verfügt, als kaum noch ein halbes Dutzend völkischer Abgeordneter im Saal waren.

Kalifate in Baden.

Freiburg, 21. Juli. Auf dem mit Unterstützung des badischen Staates zwischen dem Rhein und der Bahnlinie Freiburg-Mühlheim-Basel errichteten Kalifert Buggingen gelang es nach dreijähriger Arbeit nunmehr in einer Tiefe von 800 Metern auf Kalifalte zu stoßen, deren Beschaffenheit außerordentlich gut sein soll. 1922 war mit den Vorarbeiten begonnen worden; die Bohrungen waren außerordentlich schwierig, da das Kalifalt unter wasserreichen Kieselsteinen liegt. Außer Schacht 1 ist noch Schacht 2 im Bau.

Verstärkung der englischen Kabinettskrise?

London, 21. Juli. Innerhalb des Kabinetts werden heute die Verhandlungen über das Kreuzerprogramm fortgeführt. Man nimmt an, daß Baldwin in der Krise, die sich entgegen der gestrigen Mitteilung, daß es zu einem Kompromiß gekommen sei, gestern abend unerwartet verschärfte, vermitteln wird.

Wie gemeldet wird, soll diese Vermittlerrolle nicht leicht sein, da beide Parteien stark an ihrem Standpunkt festhalten. Wenn die Entscheidung nach der einen oder anderen Seite fällt, so sei entweder mit dem Austritt Bridgman und vielleicht Amerys oder mit dem Austritt Churchill und anderer Anhänger des Sparplans zu rechnen.

Zur Räumung der Sanctionsstädte.

London, 21. Juli. Die Times berichtet, daß die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs, Belgiens und Italiens übereingekommen seien, die Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort bald nach der Räumung des Ruhrgebiets zu räumen.

Bedaauerliche Auftritte.

Bochum, 21. Juli. Der Einzug der Schupo, von einer zahllosen Menge begrüßt, wurde bedauerlicherweise von Hurra-Patrioten zu lärmenden Kundgebungen benutzt. Angesichts der durch die nationalsozialistische Kundgebung hervorgerufenen außerordentlichen Spannung appellieren die republikanischen Parteien an die Energie der Stadtverwaltung, da andererseits Zwischenfälle unvermeidlich seien.

Herne, 21. Juli. Am Abend des gestrigen Tages kam es in Herne zu einem Zwischenfall, der durch demonstrierende Mitglieder nationalsozialistischer Organisationen, die Wehrwölfe und Stahlhelm-Abzeichen trugen und mit schwarz-weiß-roten Fahnen durch die Bahnhofstraße zogen, hervorgerufen wurde. In erregten Zurufen wurde die Beilegung der schwarz-weiß-roten Fahne verlangt. Schließlich kam es zu einem Handgemenge zwischen den nationalsozialistischen Organisationen und der Arbeiterwehr, in deren Verlauf die schwarz-weiß-roten Fahnen zertrüffelt wurden. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Französische Verluste in Marokko.

Madrid, 20. Juli. Der erfolgreiche Kampfhieb im Gebiet der Beni Jor ist Bedeutung beizumessen, weil der Durchbruch der spanischen Linie in der Richtung auf Fondat-Strasse-Tetuan-Langer versucht wurde. Die Verbindungstrasse von Beni Jor nach Tetuan ist auf einer Länge von sechs Kilometern unterbrochen. Die Franzosen haben 60 Stellungen verloren. Sie werden bis Ende des Monats in Marokko eine Armee von 200 000 Mann haben. General Primo de Rivera schickte durch zwei Stützpunkt-Gruppen an Marokko nach Rabat.

Katholische Beamtentagung in Bochum.

Erneuerung im heiligen Jahr! Unter diesem Motto steht der Verbandstag der katholischen Beamteneinrichtungen in Bochum. Eine große Anzahl Begrüßungslegationen und -schreiben sind der Tagung von deutschen Bischöfen und Regierungsräten sowie aus dem Reichstag zugegangen. Am Samstagabend war für die auswärtigen Vertreter im Parkhaus Begrüßungsabend. Von der Saar und aus der Diaspora, aus Fulda, Hannover, Gildesheim, Halberstadt, Köln, München usw. stellten sich die Freunde vor. Der Sonntag wurde eingeleitet durch ein feierliches Hochamt in der altgewohnten Propsteikirche, das vom Präses des K. V. Bochum, Studienrat Dr. Heinemann, gehalten und durch den Kirchenchor der Propsteipfarre verstärkt wurde.

Am 11.80 Uhr fand im großen Saale des Parkhauses die feierliche Begrüßungsversammlung statt. Hierzu waren eine große Anzahl Ehrenmitglieder erschienen. Begrüßungslegationen und -schreiben sind der Tagung von deutschen Bischöfen und Regierungsräten sowie aus dem Reichstag zugegangen. Am Samstagabend war für die auswärtigen Vertreter im Parkhaus Begrüßungsabend. Von der Saar und aus der Diaspora, aus Fulda, Hannover, Gildesheim, Halberstadt, Köln, München usw. stellten sich die Freunde vor. Der Sonntag wurde eingeleitet durch ein feierliches Hochamt in der altgewohnten Propsteikirche, das vom Präses des K. V. Bochum, Studienrat Dr. Heinemann, gehalten und durch den Kirchenchor der Propsteipfarre verstärkt wurde.

Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen fand 2.30 Uhr die Vertreterversammlung statt. U. a. soll jährlich eine Umlage von 50 Pf. für den Bonifatiusverein und ein Sonderbeitrag von 1 M. (vom 1. 7. 1925 ab) für das Verbandshaus als Pflichtumlage erhoben werden. Der Verbandsbeitrag beträgt ab 1. Oktober 1925 pro Mitglied und Monat 20 Pf. Einzelmitglieder zahlen 4 M. — pro Jahr. Die Beamtenscheine werden kostenlos geliefert.

Abends 7.30 Uhr fand im großen Saal des Parkhauses eine Festversammlung statt. Es wurde eine Protestschlichtung gegen das Hamburger Fehlurteil angenommen. Strafanwaltschaftsprof. Berghoff (Siegburg) sprach über: Die religiösen und sittlichen Forderungen der Stunde an die katholischen Beamten. Die Zeit fordere den ganzen katholischen Menschen. Er gehört zur katholischen Aktion. Er legt aber auch Hand an sich selber. Die Aufbaubarkeit im Innern ist wichtiger. In der eigenen Seele modell und formt der Katholik der Stunde. Sollten die katholischen Beamten ihre künftige Würde, ihren priesterlichen Beruf, Christus Reich weiterzutragen, nicht mehr verstehen? Christus will in die auf dem Bureau, auf der Arbeitsstätte, in der Familie, unter den Kollegen erscheinen. Man hört den Anmarsch von Millionen gegen Gottes Kirche. Man höre ihren Halleluja. Man steht, wie der Ungläubige seine Kosttruppen überall hin verteilt hat auf die Fabriken, auf die Verwaltungsgebäude, auf jede Gasse und Straße. Die Hände ringen, klagen!

Die Rede wurde mit langanhaltendem starkem Beifall entgegengenommen.

Der unterhaltende Teil des Abends wurde von der Merckischen Kapelle und dem Doppelquartett Bochum bestritten. Gemeinschaftliche Wiedertrug ebenfalls zur Erzeugung einer guten Stimmung bei.

Am Montag sprach Univ.-Prof. Dr. Schreiber-Münster, M. d. R., über „Erneuerung des Berufsstandes der katholischen Beamten“ und nachmittags Generalsekretär Dr. Wübborn über „Eine wesentliche Voraussetzung der Standeserneuerung“.

Eine „hibige“ Stadtratssitzung.

Das Seminargebäude für Schulzwecke: Aufbaufasse. — Ehrenpreis für eine vaterstädtische Veranstaltung. — Unfassliche Anrempelung. — Misstrauensantrag gegen die eigene Partei! — Ordnungsrufe für die Kommunisten.

Bei großer Hitze erlebte die Stadtratssitzung am Freitag eine reichhaltige und wichtige Tagesordnung. Wichtige und überaus interessante Punkte standen zur Verhandlung. Das sollte man eigentlich von einer Stadtratssitzung und keiner ihrer Tagesordnungen sagen dürfen, denn ein solches Zeugnis wirkt kein gutes Bild auf das Verantwortungsgefühl mancher auf das Gesamtwohl verpflichteten Stadtväter. Doch, es gibt nun einmal Parteien, die bei jeder willkommenen und unwillkommenen Gelegenheit, im Reichstag, im Landtag, in Stadt- und Gemeinderäten, in der Presse und in Versammlungen ihr „Parteiplättchen“ hoch und steil zum Vorschein bringen müssen, die frei von aller Sachlichkeit, frei von jeder Verantwortung rein agitatorisch zu Propagandazwecken, nicht selten persönlich, einschleichen.

So erlebten wir es denn auch im hiesigen Stadtrat. Kein Wunder, daß sich dabei denn auch bei aller Hitze die Gemüter sehr erhitzen. Die unfaßlichen, den Tatsachen widersprechenden und gar arg persönlich-geheißenen Beschuldigungen der demokratischen Fraktionen vorbringen trugen sehr viel dazu bei. Es löste allseitige Verwunderung aus, als er von der Verwaltung, von dem Fraktionsvorsitzenden der Sozialdemokraten und Verschiebungen der Sachlage in der Stadtratssitzung erfahren mußte und als er dann von der Stelle, gegen die er sich wenden wollte, vom Zentrum, die gebührende und gründliche Abwehr erhielt, die eine solche Kampfsache nicht anders verdient. Wer im Stadtrat sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. Den sachverständigen Ausführungen des Fraktionsvorsitzenden der Zentrumspartei in der Frage der Aufbaufasse konnte sich kein sachlich denkender widersetzen. Die unten angeführte, vom Zentrum beantragte und von der Mehrheit angenommene Lösung der Frage darf man als sehr glücklich und als die unter den jeweiligen Verhältnissen einzig mögliche betrachten, weil man dadurch dem Zentrum die Aufbaufasse und den bestehenden Schulen gerecht wird, gleichzeitig schwierige Raumfragen für andere Schulen mit Hilfe und ohne finanzielle Schwierigkeiten erparnt und doch die Erprobung der Bewährung und Erfolg einer neuen Schulart ermöglicht. (Einrichtung der Aufbaufasse.)

Gleichzeitig unfaßlicher Art war der Antrag der demokratischen Partei, Beschlässe der Finanzkommission im Stadtrat zur Information der Stadtväter zu verlesen. Aus dem Antrag konnte man Vieles schließen. Selbstverständnis ist gewöhnlich der erste Schritt zur Befreiung. Entweder hat der Fraktionsvorsitzende der Sozialdemokraten bisher nicht so viel Vertrauen zu sich selbst, in seiner Fraktionsführung, seinen Fraktionsgenossen über die Beschlässe der Finanzkommission genügend aufzuklären (Beweis hierfür er bringe), oder aber sein Fraktionskollege hat dadurch vor dem Stadtrat einen Misstrauensantrag gegen seinen allzu selbstherrlichen Fraktionsvorsitzenden einbringen wollen. Oder sollte der Antrag lediglich der Sorge um die Fraktionsmitglieder anderer Parteien entspringen sein. (1) Zudem dürfte es ihm doch bekannt sein, daß in der Finanzkommission alle Fraktionen vertreten, daß nur Mittel bis zu 500 Mark für eine einstimmige Ausnahme selbständig beschloffen werden können. Das haben die Demokraten zurzeit mit beschloffen. Wenn also dieser sachlich nicht begründete Antrag! Mit Recht erfolgte seine Ablehnung.

Kein agitatorisch war auch der Antrag der sozialdemokratischen Partei, den die Sozialdemokraten, zunächst gehörte diese Frage gar nicht zur Tagesordnung der Stadt- und Gemeinderäte. Dann muß man bezweifeln, ob in einer solch wichtigen volkswirtschaftlichen Frage — bei der selbst die ersten Sachverständigen (einschließlich der sozialistischen Führer) in Berlin verschiedentlich Anstalten haben — unsere Stadtväter bei der fehlenden Gesamtschau über die ganze Wirtschaft das Richtige treffen und die Tragweite übersehen. Weiter ging der Antrag von einem zu einseitigen, klassenkämpferisch eingestellten, nicht alle Volksschichten berücksichtigenden Gesichtspunkt aus. Endlich war auch die rein parteiische, auf Stimmungsmache berechnete, wenig sachliche Art zu durchschauen. Aus allen diesen Gründen muß man die Ablehnung des Antrages begrüßen. Wir wissen zwar, daß es eine von Berlin diffundierte Maßnahme ist, der die hiesige sozialistische Partei gefolgt ist, wie in allen anderen Städten Deutschlands. Die Ablehnung war durchaus gerechtfertigt, ohne damit zu der Zollvorlage selbst Stellung zu nehmen. Das „laute Beifallen“ der Kommunisten brachte dem Stadtrat die Umlage von 1 M. (vom 1. 7. 1925 ab) für das Verbandshaus als Pflichtumlage erhoben werden. Der Verbandsbeitrag beträgt ab 1. Oktober 1925 pro Mitglied und Monat 20 Pf. Einzelmitglieder zahlen 4 M. — pro Jahr. Die Beamtenscheine werden kostenlos geliefert.

Abends 7.30 Uhr fand im großen Saal des Parkhauses eine Festversammlung statt. Es wurde eine Protestschlichtung gegen das Hamburger Fehlurteil angenommen. Strafanwaltschaftsprof. Berghoff (Siegburg) sprach über: Die religiösen und sittlichen Forderungen der Stunde an die katholischen Beamten. Die Zeit fordere den ganzen katholischen Menschen. Er gehört zur katholischen Aktion. Er legt aber auch Hand an sich selber. Die Aufbaubarkeit im Innern ist wichtiger. In der eigenen Seele modell und formt der Katholik der Stunde. Sollten die katholischen Beamten ihre künftige Würde, ihren priesterlichen Beruf, Christus Reich weiterzutragen, nicht mehr verstehen? Christus will in die auf dem Bureau, auf der Arbeitsstätte, in der Familie, unter den Kollegen erscheinen. Man hört den Anmarsch von Millionen gegen Gottes Kirche. Man höre ihren Halleluja. Man steht, wie der Ungläubige seine Kosttruppen überall hin verteilt hat auf die Fabriken, auf die Verwaltungsgebäude, auf jede Gasse und Straße. Die Hände ringen, klagen!

Die Rede wurde mit langanhaltendem starkem Beifall entgegengenommen.

Der unterhaltende Teil des Abends wurde von der Merckischen Kapelle und dem Doppelquartett Bochum bestritten. Gemeinschaftliche Wiedertrug ebenfalls zur Erzeugung einer guten Stimmung bei.

Am Montag sprach Univ.-Prof. Dr. Schreiber-Münster, M. d. R., über „Erneuerung des Berufsstandes der katholischen Beamten“ und nachmittags Generalsekretär Dr. Wübborn über „Eine wesentliche Voraussetzung der Standeserneuerung“.

45 000 Einwohner.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzende mit, daß das endgültige Ergebnis der kürzlich stattgefundenen Volkszählung in der Stadt Neuf eine Einwohnerzahl von 45 082 ergeben habe, wobei allerdings 200 nur vorübergehend im Hafen anwesende Schiffer und Angehörige eingeschätzt seien.

Verordnung des Lehrerseminars.

Vorsitzender: Sie wissen, daß die Seminare geschlossen werden. Die Regierung habe nun einen Vertrag gehen lassen, dem wir glauben nicht zustimmen zu können. Wir haben versucht, denselben zu vereinfachen, besonders bezüglich Aufnahme auswärtiger Kinder und Einrichtung des Schülerheim. Die Verhandlungen mit der Regierung sind gescheitert. Er persönlich sei der Auffassung, jede Schule möglichst zu erhalten, er könne aber an, daß hier außergewöhnliche Verhältnisse vorlägen. Die Verwaltung schlage doch vor, keine Aufbaufasse zu errichten, das Seminargebäude aber für

Schulzwecke zu erhalten, die hiesige Oberrealschule zu entlasten und noch Bedürfnis an den bestehenden Anlagen Aufbaufassen anzuschließen. Stadtv. Maeder (Ztr.): Eine solche Frage bringe es mit sich, auch über die gesamten Schulverhältnisse etwas zu sagen. Bei solch schwerwiegenden Entscheidungen müsse man die Bedürfnisse und die pädagogischen Erfordernisse miteinander abwägen. Bestehenden Anlagen und deren geordneten Ausbau, der der Aufbaufasse, sei dabei gerecht zu werden. In diesem Sinne bitten wir Sie, dem Vorschlag der Verwaltung zuzustimmen und so beiden Zwecken zu genügen. Wir würden uns freuen, wenn sich nach der Zeit der Erprobung der Aufbaufasse die Möglichkeit und Notwendigkeit der Einrichtung der Aufbaufasse ergeben würde.

Zum wir das Vorgesagte, so schaffen wir aber auch zugleich andere Schwierigkeiten aus dem Weg. Wir werden den Raum mangel anderer Schulen ab, zumal wir vorläufig nicht in der Lage sind, neue Schulen für diese Zwecke zu bauen. Außerdem bringt uns diese Aufbaufasse auch keine neuen finanziellen Schwierigkeiten da Lehrer, Beamte und Schulleute erfahren, daß die Regierung neuerdings nicht gewillt ist, in Neuf eine Aufbaufasse zu errichten, da bei den bestehenden höheren Schulen das Bedürfnis nicht anzuerkennen sei. Wir würden also, wenn wir dem Vorschlag der Verwaltung zustimmen, mehr tun, als die Regierung will. Deshalb gestalten wir uns, folgenden von der Fraktion einstimmig gestellten Antrag zu überreichen:

1. Das Seminargebäude wird nur für Schulzwecke verwendet.
2. Aufbaufassen werden im Anschluß an bestehende höhere Schulen nach Bedürfnis eingerichtet.
3. Eine selbständige Aufbaufasse wird nicht eingerichtet.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Der Staat bietet uns, unter günstigen Bedingungen eine neue Schule bei Kosten von 7-10 000 Mark jährlich. Bei nicht Veranschlagung hiesig das Gebäude mit Einrichtung für die Schule. Dann bietet die Vorlesung des Stadtrates, der die Entlastung für die höheren Schulen, der besonderen Lage des Schulzwecks. Wenn Regierung jetzt ablehne, sei es unsere Schuld, weil wir es zu weit hinausgeschoben mit Hilfe einer großen Partei, statt gründlich zu behandeln. Heute stünde man so plötzlich vor dem Entwurf der Ober. Die Leistungsfähigkeit aller Schulen seien heruntergegangen. Der edle Wettbewerb der Schulen würde so benutzt ausgeschaltet. Es sei nicht recht, wenn eine Partei von der Notwendigkeit der Schule überzeugt ist, und dann die Sache verzögere. Er stimme für die Aufbaufasse.

Vorsitzender: Im Gegensatz zu diesen Ausführungen stelle er fest, daß von einer Verschönerung oder abschließenden Verkleidung nicht die Rede sein könne. Es stimme vielmehr, daß allein fäktisch in der Finanzkommission darüber verhandelt worden und dann die Angelegenheit einstimmig ohne Widerspruch verlagert worden sei.

Stadtv. Dr. Maeder (Ztr.): Er stimme entgegen den Ausführungen des Stadtv. Hehl der Verwaltung bei, die keine Schuld trage, wenn überhaupt von einer Verschönerung die Rede sein könne. Die Verwaltung haben wir, alle Parteien, auch die Demokraten, beschloffen. (Starkes Rufen.) Die Einrichtung der Schule beurteile er von zwei Gesichtspunkten. Erstens prüfe er vor- und Nachteile. Die Nachteile seien erheblich größer. Die Aufbaufasse sei das als Seminar in veralteter Form. Das Schulzweck werde bei anderen Schulen ebenso gepflegt. Dazu kämen außerordentliche im Vergleich liegende Nachteile. Er stimme dem Antrag des Zentrums zu, nur bitte er, Punkt 1 des Antrages zu mäßigen durch „möglichst“ zu Schulzwecken. Dann möge er von der Verwaltung die Höhe der Kosten der Einrichtung einer technischen Schule mit erfahren.

Vorsitzender: Ueber Punkt 1 des Zentrumsantrages können wir ja später immer wieder neu beschließen, er lege aber die in der gewünschten Veränderung falls der Verwaltung keine in der gewünschten Veränderung einbringen sein hindernis.

Stadtv. Maeder (Ztr.): Eigentlich habe man eine sachliche Art der Behandlung bei einem solchen Gegenstande erwarten dürfen, statt einer agitatorischen und teilweise sogar aus persönlichen Beweggründen eingeleiteten. Von einer solchen müsse man bei den Darlegungen vom Stadtv. Hehl sprechen, der das Zentrum für alles liebe, was in der Stadt passiere, verantwortlich mache und heute seiner überaus galligen Stimmung Luft gemacht habe. Er lege gar nicht an, das mal in aller Öffentlichkeit festzustellen, daß das Zentrum alles schuld sei, sei klar. Aber man solle doch wenigstens mit christlichen, offenen Mitteln kämpfen. Die Verwaltung und Herr Maeder haben ihn schon nachgewiesen, daß die Ausführungen bezüglich einer „bewußten Verschönerung“ den Tatsachen nicht entsprechen. Es sei ein starkes Stück, wenn einer, der selbst einen Beschluß mitgestaltet, diesen vor der Öffentlichkeit anders hinstellen und dann diese geschätzte Schuld einer Partei in die Schuhe schiebe. Aber wenn man Stoff sammle, sei alles recht. Wir vom Zentrum nehmen den Fehlschuss ab und lassen und werden die gebührende Antwort daraufgeben. Ueber Leistungsfähigkeit der Schulen trete er nicht mit ihm. Das Schulzweck werde in allen Schulen in richtiger Weise gepflegt. Die verfehlten Maßnahme des Herrn Dr. Hehl entspreche auch in dieser Richtung aller Begründung. Von einem Refugium irgend einer Schule könne keine Rede sein. Er lege vor aller Öffentlichkeit Protest gegen diese Art der Kampfesweise, die wieder besserer Wissen klagen auch über die Pflege des Schulzwecks einbringen. (Aus dem Saal: Sehr richtig!) (Dr. Hehl: Das verbitte ich mir!) Wir verbiten uns diese unfaßliche Kampfesart. (Beifall.)

(Der Vor.) Ich bitte, nicht zu weit zu gehen. Ich lasse mir das Recht nicht nehmen, Herr Oberbürgermeister. Von einer Entlastung der höheren Schulen kann durch Gründung der Aufbaufasse auch keine Rede sein. Diese verpönte ich mir für die kommenden Jahre vielmehr von einer gründlichen Säuberung in der Grundschule und durch den Zugang der wirtschaftlichen Verhältnisse. (Sehr richtig!) Man muß daran festhalten, was tatsächlich gegeben. Dem Wunsch des Stadtv. Dr. Maeder zu Punkt 1 unseres Antrages können wir gern entgegen. (Die Schule wird „möglichst“ nur für Schulzwecke verwendet.)

Stadtv. Dr. Maeder (Ztr.): Wir können dem Zentrumsbau, finden an allen schon angeführten Gründen zu, bitten aber in Zusammenhang mit dieser Frage auch die Frage der Abbaufasse zu lösen. Wird die Oberrealschule nicht entlastet, so muß zu ihrer Erweiterung heute oder morgen die Abbaufasse herangezogen werden und eine neue Abbaufasse errichtet werden.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Von einer Voreingenommenheit gegen die Verwaltung und den Stadtv. Maeder, schiedt kann keine Rede sein. Ich sammelte kein Material gegen das Zentrum. (Maeder: Rufen:) Darf haben wir keine Zweifel, sondern wehre mich nur gegen Klammervirtschaft. (Beifall.)

gehn und werfen es darum anders vor! Schließen Sie nicht von sich auf andere! Wer im Glashaufe sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.)

Vorsitzender: Er nehme an, daß die Vorwürfe über Klammervirtschaft nicht ernst gemeint seien. Stadtv. Maeder (Ztr.): Wir sind für die Aufbaufasse und bitten mehr für die Volksschulen zu tun. Es kommt zur Abstimmung. Der Antrag des Zentrums wird gegen die Stimmen der Demokraten, Kommunisten und Sozialdemokraten angenommen.

Beteiligung an der Rhein. Reichseisenbahngesellschaft M. & S. in Köln.

Vorsitzender: Die Sache hat das Kollegium schon beschäftigt, zuletzt sei in geheimer Sitzung darüber verhandelt worden. Es handele sich um den Beitrag für die Reichseisenbahngesellschaft, die auch die Stadt- und Landgemeinden umfasse. Nach dem Schreiben des Rhein. Oberbürgermeisters soll das Kapital von 3,2 auf 5 Millionen Mark erhöht werden. Dadurch liege der Anteil für Neuf von 20 000 auf 35 000 Mark, und neuerdings auf 50 000 Mark, um den Kommunen die Mehrheit zu sichern. Er schlage jedoch 20 000 Mark vor, die durch Anleihe gedeckt werden.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Fast in jeder Sitzung habe man sich mit dem Beitritt zu irgend einer Gesellschaft zu befassen. Was hat diese Reichseisenbahngesellschaft für einen Zweck? Es könne doch nur eine Generaldirektion der Eisenbahnen sein.

Vorsitzender: Ganz klar sei die Sache in der Tat nicht. Die Reichseisenbahngesellschaft wolle Förderung des Verkehrs durch Autobusgesellschaften usw. Er bitte, weitere Mitteilungen in geheimer Sitzung entgegen zu nehmen.

Das Kollegium beschließt demnach.

Antrag der Sozialdemokratischen Partei betr. Stellungnahme zu den Zollvorlagen der Reichsregierung.

Vorsitzender macht Mitteilung von einem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, wonach die Stadtväterversammlung Stellung nehmen solle gegen die Zollvorlage mit den untragbaren Lebensmitteln.

Dagegen sei ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion eingegangen, über den sozialdemokratischen Antrag zur Tagesordnung überzugehen, da die Aufgabe der Stadtväterversammlung sei, die Verwaltung kommunalpolitischer Angelegenheiten sei und fragen der allgemeinen Politik nicht zu den Aufgaben der Stadtväterversammlung gehörten. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages werde sich die sozialdemokratische Fraktion nicht an der Erörterung beteiligen. Ihre Stellung zur Zollvorlage werde dadurch nicht berührt.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Ich bitte, die Sache zu klären, daß ihr ein solcher Antrag des Herrn Köhmer nicht mündere, der Syndikus der Arbeitervereine sei.

Vorsitzender: Auf Antrag des Herrn Köhmer sei 3. St. beschloffen worden, alle Zölle, Steuern und Gebühren bei der Benennung der Stadtväterversammlung an Seite zu lassen und alle nur als Stadtväter an Seite zu lassen.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Dann werde er also vom Amtseid herkommen reden. Auf der einen Seite ständen die Arbeiter, denen man noch nehmen wolle. Er appelliere an die christlichen Gefühle der Zentrumspartei, die Vertreter der Arbeiter nicht mundtot machen zu lassen.

Vorsitzender: Man könne über die Sache selbst ja ganz verschieden denken. Aber die Stellungnahme zur Zollvorlage sei nicht Aufgabe der Stadtväterversammlung.

Der Uebergang zur Tagesordnung wird gegen die Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten beschloffen.

Auf der linken entfällt über den Ablehnungsbescheid großer Beifall. Stadtv. Dr. Hehl (Zem.) schlägt auf den Tisch und droht zum Zentrum herüber.

Der Vorsitzende ruft den Stadtv. Dr. Hehl an Ordnung und bittet, wenn auch verschiedene Ansichten da seien, sich nicht so zu erheben.

Antrag der Demokratischen Partei betr. Bekanntgabe der Beschlässe der Finanzdeputation.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Die Verlesung der Beschlässe der Finanzkommission sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, damit jeder Stadtvater sich davon überzeugen kann. Das ist eine überaus wichtige Angelegenheit, und Revision ist möglich. Die Information ist mandatorisch geboten. Das wird ich Ihnen zeigen an einem Beispiel bei meinen Fraktionskollegen. Ich werde mir nicht lassen, was der Antrag über die Verabreichung der Hühnerfleischpreise ist. (Starkes Rufen.)

Stadtv. Maeder (Ztr.): Ich glaube, wenn man sich die Grundgedanken dieses Antrages überlegt, so kann man darin eine mangelhafte Übermittlung und Verfehlung an der Hand erblicken.

Die Schuld trage also den Antragsteller selbst. Das hat der Antrag selbst bewiesen durch sein Beispiel, oder der Antrag wäre als Misstrauensantrag gegen den eigenen Fraktionsvorsitzenden anzusehen. Die Finanzkommission hat Beschlässe zu fassen, und meist nur die Verhandlungsart zu bestimmen. Das ist es doch selbstverständlich, daß man die Fraktionsmitglieder informieren muß. Das dürfte doch bei einer Zweimannschaft nicht so schwer sein. Verleihen könnte man es doch nur hier, wenn sich auch eine Beratung anstöße, da sonst die übrigen Herren doch nicht im Bilde wären. Das aber gelte in der Fraktion. Die Verlesung der Beschlässe könne aber auch die sachliche Beratung nicht fördern, da der Stoff, falls Beratung ausbleibe, nur teilnahmslos angehört werde. Endlich sei die „Verlesung“ mit der Beratung im Stadtrat immer möglich, sobald einer in der Finanzkommission es wünsche. Alles das hätte aber auch die demokratische Fraktion seinerzeit mit beschloffen. Der Antrag schlage also auch ihren eigenen früheren Beschluß.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Stimmt dem Antrag Dr. Hehl zu.

Vorsitzender: Ich mache darauf aufmerksam, daß die Protokolle der Finanzkommission stets für alle offen liegen haben und also eine Frage über mangelhafte Information unbeschäftigt ist. (Sehr richtig!) Stadtv. Dr. Maeder (Ztr.): Auch wir finden den Antrag Dr. Hehl als eine zu große Annahme an der Verwaltung. Vielleicht kann es auf Wunsch geschehen.

Vorsitzender: So haben wir es immer gehalten. (Maeder: Rufen:) Wenn einer es wünscht, mußte es schon immer in der Stadtrat.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Dann ist es ja einfacher, wir beantragen es jedesmal in der Finanzkommission. Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Die Beschlässe würden doch bei Genehmigung meines Antrages einen breiten Boden freigen.

Stadtv. Dr. Maeder (Ztr.): Wir können dem Zentrumsbau, finden an allen schon angeführten Gründen zu, bitten aber in Zusammenhang mit dieser Frage auch die Frage der Abbaufasse zu lösen. Wird die Oberrealschule nicht entlastet, so muß zu ihrer Erweiterung heute oder morgen die Abbaufasse herangezogen werden und eine neue Abbaufasse errichtet werden.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Von einer Voreingenommenheit gegen die Verwaltung und den Stadtv. Maeder, schiedt kann keine Rede sein. Ich sammelte kein Material gegen das Zentrum. (Maeder: Rufen:) Darf haben wir keine Zweifel, sondern wehre mich nur gegen Klammervirtschaft. (Beifall.)

Vorsitzender: Es ist dazu ein Antrag der sozialdemokratischen Partei auf Ueberlegung zur Tagesordnung eingegangen.

Stadtv. Maeder (Ztr.): Heute erleben wir ja allerbald. Unfassliches, Verquickung von Fragen, die gar nicht miteinander zusammenhängen. Das führt

dann natürlich sich um die Stadt. 50 Jahre überbaut bestanden, das gar nicht zu stellen deshalb den gehen und den zur Stadt. Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Ich bitte, die Sache zu klären, daß ihr ein solcher Antrag des Herrn Köhmer nicht mündere, der Syndikus der Arbeitervereine sei.

Vorsitzender: Auf Antrag des Herrn Köhmer sei 3. St. beschloffen worden, alle Zölle, Steuern und Gebühren bei der Benennung der Stadtväterversammlung an Seite zu lassen und alle nur als Stadtväter an Seite zu lassen.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Dann werde er also vom Amtseid herkommen reden. Auf der einen Seite ständen die Arbeiter, denen man noch nehmen wolle. Er appelliere an die christlichen Gefühle der Zentrumspartei, die Vertreter der Arbeiter nicht mundtot machen zu lassen.

Vorsitzender: Man könne über die Sache selbst ja ganz verschieden denken. Aber die Stellungnahme zur Zollvorlage sei nicht Aufgabe der Stadtväterversammlung.

Der Uebergang zur Tagesordnung wird gegen die Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten beschloffen.

Auf der linken entfällt über den Ablehnungsbescheid großer Beifall. Stadtv. Dr. Hehl (Zem.) schlägt auf den Tisch und droht zum Zentrum herüber.

Der Vorsitzende ruft den Stadtv. Dr. Hehl an Ordnung und bittet, wenn auch verschiedene Ansichten da seien, sich nicht so zu erheben.

Antrag der Demokratischen Partei betr. Bekanntgabe der Beschlässe der Finanzdeputation.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Die Verlesung der Beschlässe der Finanzkommission sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, damit jeder Stadtvater sich davon überzeugen kann. Das ist eine überaus wichtige Angelegenheit, und Revision ist möglich. Die Information ist mandatorisch geboten. Das wird ich Ihnen zeigen an einem Beispiel bei meinen Fraktionskollegen. Ich werde mir nicht lassen, was der Antrag über die Verabreichung der Hühnerfleischpreise ist. (Starkes Rufen.)

Stadtv. Maeder (Ztr.): Ich glaube, wenn man sich die Grundgedanken dieses Antrages überlegt, so kann man darin eine mangelhafte Übermittlung und Verfehlung an der Hand erblicken.

Die Schuld trage also den Antragsteller selbst. Das hat der Antrag selbst bewiesen durch sein Beispiel, oder der Antrag wäre als Misstrauensantrag gegen den eigenen Fraktionsvorsitzenden anzusehen. Die Finanzkommission hat Beschlässe zu fassen, und meist nur die Verhandlungsart zu bestimmen. Das ist es doch selbstverständlich, daß man die Fraktionsmitglieder informieren muß. Das dürfte doch bei einer Zweimannschaft nicht so schwer sein. Verleihen könnte man es doch nur hier, wenn sich auch eine Beratung anstöße, da sonst die übrigen Herren doch nicht im Bilde wären. Das aber gelte in der Fraktion. Die Verlesung der Beschlässe könne aber auch die sachliche Beratung nicht fördern, da der Stoff, falls Beratung ausbleibe, nur teilnahmslos angehört werde. Endlich sei die „Verlesung“ mit der Beratung im Stadtrat immer möglich, sobald einer in der Finanzkommission es wünsche. Alles das hätte aber auch die demokratische Fraktion seinerzeit mit beschloffen. Der Antrag schlage also auch ihren eigenen früheren Beschluß.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Stimmt dem Antrag Dr. Hehl zu.

Vorsitzender: Ich mache darauf aufmerksam, daß die Protokolle der Finanzkommission stets für alle offen liegen haben und also eine Frage über mangelhafte Information unbeschäftigt ist. (Sehr richtig!) Stadtv. Dr. Maeder (Ztr.): Auch wir finden den Antrag Dr. Hehl als eine zu große Annahme an der Verwaltung. Vielleicht kann es auf Wunsch geschehen.

Vorsitzender: So haben wir es immer gehalten. (Maeder: Rufen:) Wenn einer es wünscht, mußte es schon immer in der Stadtrat.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Dann ist es ja einfacher, wir beantragen es jedesmal in der Finanzkommission. Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Die Beschlässe würden doch bei Genehmigung meines Antrages einen breiten Boden freigen.

Stadtv. Dr. Maeder (Ztr.): Wir können dem Zentrumsbau, finden an allen schon angeführten Gründen zu, bitten aber in Zusammenhang mit dieser Frage auch die Frage der Abbaufasse zu lösen. Wird die Oberrealschule nicht entlastet, so muß zu ihrer Erweiterung heute oder morgen die Abbaufasse herangezogen werden und eine neue Abbaufasse errichtet werden.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Von einer Voreingenommenheit gegen die Verwaltung und den Stadtv. Maeder, schiedt kann keine Rede sein. Ich sammelte kein Material gegen das Zentrum. (Maeder: Rufen:) Darf haben wir keine Zweifel, sondern wehre mich nur gegen Klammervirtschaft. (Beifall.)

Vorsitzender: Es ist dazu ein Antrag der sozialdemokratischen Partei auf Ueberlegung zur Tagesordnung eingegangen.

Stadtv. Maeder (Ztr.): Heute erleben wir ja allerbald. Unfassliches, Verquickung von Fragen, die gar nicht miteinander zusammenhängen. Das führt

dann natürlich sich um die Stadt. 50 Jahre überbaut bestanden, das gar nicht zu stellen deshalb den gehen und den zur Stadt. Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Ich bitte, die Sache zu klären, daß ihr ein solcher Antrag des Herrn Köhmer nicht mündere, der Syndikus der Arbeitervereine sei.

Vorsitzender: Auf Antrag des Herrn Köhmer sei 3. St. beschloffen worden, alle Zölle, Steuern und Gebühren bei der Benennung der Stadtväterversammlung an Seite zu lassen und alle nur als Stadtväter an Seite zu lassen.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Dann werde er also vom Amtseid herkommen reden. Auf der einen Seite ständen die Arbeiter, denen man noch nehmen wolle. Er appelliere an die christlichen Gefühle der Zentrumspartei, die Vertreter der Arbeiter nicht mundtot machen zu lassen.

Vorsitzender: Man könne über die Sache selbst ja ganz verschieden denken. Aber die Stellungnahme zur Zollvorlage sei nicht Aufgabe der Stadtväterversammlung.

Der Uebergang zur Tagesordnung wird gegen die Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten beschloffen.

Auf der linken entfällt über den Ablehnungsbescheid großer Beifall. Stadtv. Dr. Hehl (Zem.) schlägt auf den Tisch und droht zum Zentrum herüber.

Der Vorsitzende ruft den Stadtv. Dr. Hehl an Ordnung und bittet, wenn auch verschiedene Ansichten da seien, sich nicht so zu erheben.

Antrag der Demokratischen Partei betr. Bekanntgabe der Beschlässe der Finanzdeputation.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Die Verlesung der Beschlässe der Finanzkommission sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, damit jeder Stadtvater sich davon überzeugen kann. Das ist eine überaus wichtige Angelegenheit, und Revision ist möglich. Die Information ist mandatorisch geboten. Das wird ich Ihnen zeigen an einem Beispiel bei meinen Fraktionskollegen. Ich werde mir nicht lassen, was der Antrag über die Verabreichung der Hühnerfleischpreise ist. (Starkes Rufen.)

Stadtv. Maeder (Ztr.): Ich glaube, wenn man sich die Grundgedanken dieses Antrages überlegt, so kann man darin eine mangelhafte Übermittlung und Verfehlung an der Hand erblicken.

Die Schuld trage also den Antragsteller selbst. Das hat der Antrag selbst bewiesen durch sein Beispiel, oder der Antrag wäre als Misstrauensantrag gegen den eigenen Fraktionsvorsitzenden anzusehen. Die Finanzkommission hat Beschlässe zu fassen, und meist nur die Verhandlungsart zu bestimmen. Das ist es doch selbstverständlich, daß man die Fraktionsmitglieder informieren muß. Das dürfte doch bei einer Zweimannschaft nicht so schwer sein. Verleihen könnte man es doch nur hier, wenn sich auch eine Beratung anstöße, da sonst die übrigen Herren doch nicht im Bilde wären. Das aber gelte in der Fraktion. Die Verlesung der Beschlässe könne aber auch die sachliche Beratung nicht fördern, da der Stoff, falls Beratung ausbleibe, nur teilnahmslos angehört werde. Endlich sei die „Verlesung“ mit der Beratung im Stadtrat immer möglich, sobald einer in der Finanzkommission es wünsche. Alles das hätte aber auch die demokratische Fraktion seinerzeit mit beschloffen. Der Antrag schlage also auch ihren eigenen früheren Beschluß.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Stimmt dem Antrag Dr. Hehl zu.

Vorsitzender: Ich mache darauf aufmerksam, daß die Protokolle der Finanzkommission stets für alle offen liegen haben und also eine Frage über mangelhafte Information unbeschäftigt ist. (Sehr richtig!) Stadtv. Dr. Maeder (Ztr.): Auch wir finden den Antrag Dr. Hehl als eine zu große Annahme an der Verwaltung. Vielleicht kann es auf Wunsch geschehen.

Vorsitzender: So haben wir es immer gehalten. (Maeder: Rufen:) Wenn einer es wünscht, mußte es schon immer in der Stadtrat.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Dann ist es ja einfacher, wir beantragen es jedesmal in der Finanzkommission. Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Die Beschlässe würden doch bei Genehmigung meines Antrages einen breiten Boden freigen.

Stadtv. Dr. Maeder (Ztr.): Wir können dem Zentrumsbau, finden an allen schon angeführten Gründen zu, bitten aber in Zusammenhang mit dieser Frage auch die Frage der Abbaufasse zu lösen. Wird die Oberrealschule nicht entlastet, so muß zu ihrer Erweiterung heute oder morgen die Abbaufasse herangezogen werden und eine neue Abbaufasse errichtet werden.

Stadtv. Dr. Hehl (Zem.): Von einer Voreingenommenheit gegen die Verwaltung und den Stadtv. Maeder, schiedt kann keine Rede sein. Ich sammelte kein Material gegen das Zentrum. (Maeder: Rufen:) Darf haben wir keine Zweifel, sondern wehre mich nur gegen Klammervirtschaft. (Beifall.)

Vorsitzender: Es ist dazu ein Antrag der sozialdemokratischen Partei auf Ueberlegung zur Tagesordnung eingegangen.

Stadtv. Maeder (Ztr.): Heute erleben wir ja allerbald. Unfassliches, Verquickung von Fragen, die gar nicht miteinander zusammenhängen. Das führt

Mit einer kommt Du Man offene Sa

Schließen Sie
auf, soll
die Vorwürfe
nt sein.
für die Auf-
schulen zu tun.
trag des Zent-
er Demokraten,
angenommen.
Kollegium
Sitzung darüber
e sich um den
auch die Stadt-
Schreiben des
Kapital von 3,2
Bachur Steige
00 Mark, und
kommen die
h 20.000 Mark
er Sitzung habe
der einer Ge-
Gesellschaft für
Generaldirektion
e Sache in der
Förderung des
h. Er bitte,
entgegen
ei betz. Ziel-
leichregierung.
ung von einem
n, wonach die
nehmen solle
glichen Lebens-
ationalen Stad-
ntfälligen An-
a die Aufgabe
die Be-
n sei und fran-
Aufgaben der
im Falle der
der deutlichen
teiligen
dodurch nicht
Geschäftsord-
Herrn können
Gedächtnis-
Orden und
Stadtverord-
Stadtverord-
er also vom
Seite ständen
en wolle. Er
der Zentrum-
nicht mindert
ber die Sache
die Stellung
der Stadt-
wird gegen die
motoren und
hungsbeschluss
auf den Tisch
e. Diese zur
edene Initiative
Befanntgabe
ation.
der Beschlässe
eine Selbstver-
ordneter sich
bemühende Be-
möglich.
die will ich Ihnen
ationalenkolle-
er Auftrag über
en ist. Auf-
einen frohen
glaube, wenn
rages überlegt,
Übermittlung
erhöhen. Die
Das hat der
Beispiel, oder
ntraq gegen
aufgehen. Die
zu lassen, und
r Auftrag über
Fraktionsmit-
beit durch eine
ein. Verlesen
eine Be-
Herrn doch
e in der Stat-
aber auch die
Beitrag, falls
gehört werde.
im Stadtrat
ommission es
benotratfische
Anträge schlo-
dem Antrag
f aufmerksam,
stels für alle
über mangel-
über richtig!
finden den
auf die Ver-
gefallen.
unter gehalten.
musste es sich
s ja einfacher,
ommission.
schlässe würden
einen breiten
ndet sich gegen
es früher von
nt.
raten von den
trag der sozia-
ordnung" ein-
eute erleben
von Frau
n. Das schlo-
h

dann natürlich auch die Schärfe herbei. Hier handelt es sich um die Stiftung eines Preises für einen Verein, der die Gerechtigkeit der Stadt Neufast 50 Jahre besonders hochgehalten und die Stadt überhaupt bekannt gemacht. Aus agitatorischen Gründen wird das hier nicht mehr als ein politisches Ereignis betrachtet, sondern als eine Frage der Gerechtigkeit. Ich stelle deshalb den Antrag, dass wir nicht den Stempel begeben und darüber zur Tagesordnung übergehen, sondern zur Beratung schreiten.

Stadt, Rine (Sog.): Der Kreisverein könnte mit Rechtigkeit die Steuern zahlen. Die Stadt ist dem Kreisverein immer sehr entgegen gekommen.

(Miederer): Dafür braucht sie auch keine Kasse zu bezahlen.

Vorlesender: Es ist doch sehr bedauerlich, dass die so wenig Gemeinschaftsinn zeigt, ohne den eine Stadt nicht auskommen kann. Es ist ein Unrecht, dass jeder mit Vorurteilen auftritt, sobald der andere etwas haben soll. Wir haben alles für Erwerbslos getan. Das sollte man auch mal anerkennen.

Stadt, Schmitz (Sog.): Beantworte die Frage in der geheimen Sitzung. Dabei bleibt es ganz allein bei der Abstimmung. Er fährt dann fort: Ein Ehrenpreis von 15000 Mark ist zu viel. (Miederer): bis zu 15000 Mark. Die Stadt tut viel für den Kreisverein. Auch ist das nicht mehr das große Volksfest wie früher und nur für Aufsehen bestimmt. Heute hat die Stadt auch nicht mehr den großen Verdienst. Wir haben auch sonst noch viele Kulturaufgaben zu lösen. Der Kreisverein hat sich auch bei der Steuer und der Pacht immer gestraut.

Vorlesender: Sie haben aus der geheimen Sitzung gesprochen. Das werde ich nachträglich nicht mehr tun. Die Deklaration für den Ehrenpreis erfolgt durch Mehrheitsbeschluss. Anlässlich des Jubiläums hält der Verein 11 statt 7 Reintage ab. Von den 25.000 Mark Vergütungssteuern brauchen wir nichts zu streichen. Bei gutem Wetter müssen die Mehrereinnahmen auch das Mehr bringen. Wenn nicht mehr eingeht, kann ich die Summe decken. Wenn die Reintage in der Inflation auch kein Verlust ist mehr, so hat sich das 1924/25 doch wesentlich geändert.

Stadt, Krenbrust (Sog.): Gehen Sie in die Arbeiterkassen und zählen die Summe dafür. Ich habe nur ein „Wut“ für den Antrag.

Vorlesender: Ich habe ganz energisch das „Wut“ in schwerer Zeit haben wir 300.000 Mark für Erwerbslos gegeben. Kann sollte man das auch mal anerkennen, wenn für andere etwas geschieht.

Stadt, Miederer (Sog.): Ich glaube, man könnte doch die Frage der Wohlfahrt und den Zweck, die Ehre einer Stadt hochzuhalten, auseinanderhalten. Die sozialen Werte und Verhältnisse sind auch nicht bekannt. Auf dem Wege der sozialen Fürsorge und tatsächlichen Hilfe sind wir vorbildlich und fortschrittlich wie kaum eine Stadt vorangegangen. Da darf man aber auch für andere mal etwas tun, was für diese Kreise keinen Schaden mit sich bringt. Ich bin dem Herrn Oberbürgermeister verbunden, dass er auch mal offen gesagt hat, was wir für Erwerbslos getan haben. Dafür schick

ihnen der Ueberblick, sonst würden Sie einsehen und anerkennen, dass Neufast unter diesen Zahlen finanziell fast zusammengebrochen wäre. Es ist daher tatlos zu erkennen, dass die Art kann mal etwas Politisches erkennen. Die Bürgerkassen wird es nicht verstehen, wenn wir die alte Tradition nicht hochhalten.

Stadt, Krenbrust (Sog.): Ich habe nur noch schütteln dafür. Das Zentrum hat sich manchmal erträglich benommen. (Miederer): Bitte Beweise! Anderer: Der ist ja vogelfrei der Mann. Gehen Sie es für Verbilligung der Kartoffeln.

Vorlesender: Das ist doch höchst unheimlich. Erst kürzlich noch haben wir 13.000 Mark niedergebroughten für Kartoffeln. Miederer: Ich habe noch einen Vorschlag. Stadt, Rine (Sog.): Es wird ja nichts mehr helfen. Wenn ich aber Vorkühnen des Kreisvereins wäre, würde ich großzügig zugunsten der Armen vorschlagen.

Vorlesender: Die Stadt Düsseldorf hat allein 500.000 Mark für diese Zwecke bewilligt. Da ist unter Betrag doch sehr gering, der nur bis 15.000 Mark geht. Es kommt zur Abstimmung. Der Antrag der Verwaltung wird mit Stimmenmehrheit angenommen.

Zuschussleistung an das staatliche Gymnasium. Stadtverordnetenversammlung beschließt: Gewährung eines Zuschusses in der vertraglich festgelegten Höhe von 6000 Mark, die im Haushaltsplan 1925 vorgesehen sind.

Umlage der Handwerkskammerbeiträge. Stadtverordnetenversammlung beschließt: Von der Umlage der Handwerkskammerbeiträge auf die Handwerker der Stadt Neufast mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit des Betrages Abstand zu nehmen.

Anlage von elektrischer Beleuchtung in den städtischen Häusern. Stadtverordnetenversammlung beschließt: Die Anlage der elektrischen Beleuchtung in den städtischen Häusern über die Stadt übernehmen; die andere Hälfte tragen die Mieter.

Wahl von Sachverständigen in Heimstättenangelegenheiten. Zu Sachverständigen werden die Architekten Heurich und Köhler gewählt und zu deren Stellvertreter die Stadtverordneten Gallas und Krenbrust.

Uebernahme der Ausfallbürgschaft für staatliche Entlohnungsarbeiten. Stadtverordnetenversammlung beschließt: Abänderung des Stadtverordnetenbeschlusses vom 16. Dezember 1924 wie folgt:

Stadtverordnetenversammlung beschließt die Uebernahme der Ausfallbürgschaft für Kapital und Zinsen für alle staatlichen Entlohnungsarbeiten, welche von Landwirten des Stadtkreises Neufast zum Zwecke der Beschaffung von Saatstoffen, Saatgut, Winteranbaugut, Saatgeräten, Maschinen oder sonstigen landwirtschaftlichen Geräten nach Maßgabe der Richtlinien der Staatsregierung vom 17. November 1924 in Anspruch genommen werden.

den Mannschaften, Trifftfragen und Verschiedenes. Das Training beginnt um 7 Uhr. Verammlung eine halbe Stunde später.

Kreis-Regler-Bund Neufast. Die erste vom Kreis-Regler-Bund veranstaltete Sport- und Werbewoche nahm einen glänzenden Verlauf. Birta 2000 auswärtige Regler eilten nach Neufast, um an unsern Stadtkampfen teilzunehmen, nahmen doch allein am Teil, ein Resultat, welches bisher wohl kaum zu verzeichnen ist. Aus diesem Kampfe ging als erster Sieger mit 2014 Holz in 200 Augen der Verband Hamborn hervor. 2. Sieger: Kaden-Neufast mit 2011, 3. Kaden-Neufast 1998, 4. Kaden-Neufast 1997, 5. Düsseldorf 1997, 6. Düsseldorf 1998, 7. Düsseldorf 1998, 8. Düsseldorf 1998, 9. Düsseldorf 1998, 10. Düsseldorf 1998, 11. Düsseldorf 1998, 12. Düsseldorf 1998, 13. Düsseldorf 1998, 14. Düsseldorf 1998, 15. Düsseldorf 1998, 16. Düsseldorf 1998, 17. Düsseldorf 1998, 18. Düsseldorf 1998, 19. Düsseldorf 1998, 20. Düsseldorf 1998.

Aus dem Siegerkampf 5 Augen in volle Neun ging als erster Sieger der Verband Neufast mit 43 Holz hervor. 2. Sieger: Kaden-Neufast mit 41, 3. Kaden-Neufast mit 40, 4. Kaden-Neufast mit 39, 5. Kaden-Neufast mit 38, 6. Kaden-Neufast mit 37, 7. Kaden-Neufast mit 36, 8. Kaden-Neufast mit 35, 9. Kaden-Neufast mit 34, 10. Kaden-Neufast mit 33, 11. Kaden-Neufast mit 32, 12. Kaden-Neufast mit 31, 13. Kaden-Neufast mit 30, 14. Kaden-Neufast mit 29, 15. Kaden-Neufast mit 28, 16. Kaden-Neufast mit 27, 17. Kaden-Neufast mit 26, 18. Kaden-Neufast mit 25, 19. Kaden-Neufast mit 24, 20. Kaden-Neufast mit 23.

Im 20-Augen-Kampfe wurde Kaden-Neufast mit 141 Holz Sieger mit 149 Holz. 2. Sieger: Kaden-Neufast mit 140, 3. Sieger: Kaden-Neufast mit 139, 4. Sieger: Kaden-Neufast mit 138, 5. Sieger: Kaden-Neufast mit 137, 6. Sieger: Kaden-Neufast mit 136, 7. Sieger: Kaden-Neufast mit 135, 8. Sieger: Kaden-Neufast mit 134, 9. Sieger: Kaden-Neufast mit 133, 10. Sieger: Kaden-Neufast mit 132, 11. Sieger: Kaden-Neufast mit 131, 12. Sieger: Kaden-Neufast mit 130, 13. Sieger: Kaden-Neufast mit 129, 14. Sieger: Kaden-Neufast mit 128, 15. Sieger: Kaden-Neufast mit 127, 16. Sieger: Kaden-Neufast mit 126, 17. Sieger: Kaden-Neufast mit 125, 18. Sieger: Kaden-Neufast mit 124, 19. Sieger: Kaden-Neufast mit 123, 20. Sieger: Kaden-Neufast mit 122.

Im 20-Augen-Kampfe wurde Kaden-Neufast mit 141 Holz Sieger mit 149 Holz. 2. Sieger: Kaden-Neufast mit 140, 3. Sieger: Kaden-Neufast mit 139, 4. Sieger: Kaden-Neufast mit 138, 5. Sieger: Kaden-Neufast mit 137, 6. Sieger: Kaden-Neufast mit 136, 7. Sieger: Kaden-Neufast mit 135, 8. Sieger: Kaden-Neufast mit 134, 9. Sieger: Kaden-Neufast mit 133, 10. Sieger: Kaden-Neufast mit 132, 11. Sieger: Kaden-Neufast mit 131, 12. Sieger: Kaden-Neufast mit 130, 13. Sieger: Kaden-Neufast mit 129, 14. Sieger: Kaden-Neufast mit 128, 15. Sieger: Kaden-Neufast mit 127, 16. Sieger: Kaden-Neufast mit 126, 17. Sieger: Kaden-Neufast mit 125, 18. Sieger: Kaden-Neufast mit 124, 19. Sieger: Kaden-Neufast mit 123, 20. Sieger: Kaden-Neufast mit 122.

Im 20-Augen-Kampfe wurde Kaden-Neufast mit 141 Holz Sieger mit 149 Holz. 2. Sieger: Kaden-Neufast mit 140, 3. Sieger: Kaden-Neufast mit 139, 4. Sieger: Kaden-Neufast mit 138, 5. Sieger: Kaden-Neufast mit 137, 6. Sieger: Kaden-Neufast mit 136, 7. Sieger: Kaden-Neufast mit 135, 8. Sieger: Kaden-Neufast mit 134, 9. Sieger: Kaden-Neufast mit 133, 10. Sieger: Kaden-Neufast mit 132, 11. Sieger: Kaden-Neufast mit 131, 12. Sieger: Kaden-Neufast mit 130, 13. Sieger: Kaden-Neufast mit 129, 14. Sieger: Kaden-Neufast mit 128, 15. Sieger: Kaden-Neufast mit 127, 16. Sieger: Kaden-Neufast mit 126, 17. Sieger: Kaden-Neufast mit 125, 18. Sieger: Kaden-Neufast mit 124, 19. Sieger: Kaden-Neufast mit 123, 20. Sieger: Kaden-Neufast mit 122.

heim Hochabend des Kreisföder Vereins für soziale Wohlfahrtseinrichtungen. Nachmittags fand im großen Rathhaussaal die ordentliche Hauptversammlung statt. Gräfin Dr. Kall erstattete den Bericht über die Vereinsstätigkeit. Früher stand die Familienfürsorge im Vordergrund der Arbeit, sie musste zurücktreten, weil die Gesetzgebung hier eine revolutionierende Umwälzung im aufbauenden Sinne herbeigeführt habe. In erster Linie müsse die vorbeugende Fürsorge gepflegt werden. Der Verein habe es sich zur Aufgabe gemacht, die Kenntnis der neuen Gesetze zu vermitteln und für ihre praktische Durchführung zu sorgen. Im Mittelpunkt stehe die Organisationsfrage und die Zentralstelle für die lebendige Sammelstelle für die freie und für die öffentliche Fürsorge. Die Zahl der Fürsorgeärzte stieg von 59 auf 75. Neu sei die Sorge für die Anstalten. Erfreulich war es zu hören, dass die Säuglingssterblichkeit zurückgegangen sei. Bezüglich der Wohnungsfrage wünschte die Berichterstatterin energische Regierungen. In den Schulen müsse über das Wesentliche im Beruf der Hausfrau und Mutter unterrichtet werden. Alle Kräfte müssten zusammenwirken, damit eine vorbeugende, eine menschenerziehende Arbeit geleistet werde.

Geh. Medizinalrat Dr. Schloßmann führte aus, dass der Verein alle Schwierigkeiten überwunden habe, die sich ihm entgegen stellten, man habe dank der Tatkraft der Mitarbeiterinnen wichtige Aufbaubarbeit geleistet. Die Einwendungen, die man in München gegen die Säuglingsheime gemacht habe, könnten nur die himmelstürzen. Die niemals ein gutes Heim gesehen hätten; wer das Krefelder Heim besichtigt habe, würde jedenfalls anders urteilen. Aus dem Rechenschaftsbericht von Dr. Schloßmann sei noch hervorgehoben, dass die Landesversicherungsanstalt die Kinderheilstätte Waldesheim vom Verein geschenkt erhielt und dass die Stadt Düsseldorf bei der Niederheinischen Frauenakademie, die der Verein selbst weiter führt, das Risiko übernommen hat, auch der sozialhygienischen Akademie kommt Düsseldorf weitherzig entgegen.

Mit warmen Worten warb der Vorlesende zum Schluss der Versammlung für die „Gesellschaft“ der Stadt Düsseldorf im Jahre 1926, die auch zeigen soll, um welche heilige und ernsthafte Sache es sich bei der Wohlfahrtspflege handelt.

Stadt-Nachrichten.

Neufast, 22. Juli 1925

Wohlfahrtstheater des Bühnenvereins. Wie jedermann schon bekannt sein dürfte, veranstaltet der Bühnenverein eine öffentliche Wohlfahrtstheater, die vom Preussischen Wohlfahrtsministerium bewilligt wurde und deren Vorsehmann vertritt werden. Die Ziehung findet am 1. Oktober 1925 statt. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt durch den Harz, Thüringen, Süddeutschland, Oberbayern oder sogar die Schweiz machen will, nehme eilig an der Wohlfahrtstheater teil. Die Ziehung wird am 1. Oktober 1925 stattfinden. Der Preis des Loses von Mk. 1.— steht in gar keinem Verhältnis zu den außerordentlich günstigen Gewinnplan, der 120 große Gewinne, 1965 mittlere Gewinne und 33.475 kleine Gewinne vorsieht. Wer daher ein 5-Zimmerhaus mit vollständigen Möbeln, ein Auto oder ein kleines Grundstück haben möchte oder einen gewonnenen Mannesbilar in einem schönen Frieden Grundstück haben möchte oder eine schöne Fahrt

die soziale Menschheit Christi; aber völlerrechtliche Studien; über Presse; über Schiffsfragen; über Episkopat; für die Jugend; für die Kaufleute; für die wackelnden Kongressnehmer. Anmeldungen sind zu richten an: R.M.-Kongress P. M. a. t. i. n. d. a. l. S. J. Gimpson, Hall, Tynford, England. Der 60 Seiten starke Brief über den vorjährigen, zu Lugano stattgefundenen R.M.-Kongress ist unter dem Titel: Völlerrecht, Weltfriede, internationale katholische Aktion beim Zentral-Bureau der R.M., Zug (Schweiz) für 1.50 Schweizer Franken zu erhalten.

Don P. C. Willemss, C. M.

Worte des Papstes

Unweit dem weltberühmten Marienheiligtum von Lourdes liegt der stille Ort Pouy. Hier ragt ein altgewürdiger Baum auf, dem das Volk in sinniger Weise die Bezeichnung beilegt hat: „Der Baum, der die Schmerzen stillt.“ Es ist das eine alte Eiche, die dem im Jahre 1576 in Pouy geborenen hl. Vinzenz von Paul, da er noch ein Erentknabe war, als Gebetsplatz diente, und durch die auch so recht das außerordentlich fruchtbare Lebenswerk dieses Heiligen veranschaulicht wird, der wie kaum ein anderer ein Vater der Leid- und geistig Bedrückten geworden ist. Selbst die französischen Revolutionsmänner haben ja diesem großen sozialen Priester und genialen Apostel der Caritas ein Standbild im Pariser Pantheon zugestanden, und Paps Leo XIII. ernannte ihn im Jahre 1885 zum Schutzpatron aller Vereine der Wohltätigkeit in der ganzen katholischen Welt.

Unter dem vom hl. Vinzenz von Paul begründeten oder angeregten Einrichtungen christlicher Liebe tragen vor allem zwei Hauptabteilungen hervorragendes. Es sind das die über die ganze Welt verbreitete und 38 000 Mitglieder zählende Genossenschaft der Töchter der christlichen Liebe, auch Barmherzige Schwestern oder Vincentinerinnen genannt, sowie die Kongregation der Missionspriester vom hl. Vinzenz von Paul, auch Lazaristen genannt. In diesem Jahre schaut die Genossenschaft der Lazaristen auf ein dreihundertjähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß soll hier ein kurzer Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung dieses Werkes des hl. Vinzenz erfolgen; er dürfte um so berechtigter sein, als seit Kriegsende den Söhnen des hl. Vinzenz die Rückkehr in die deutschen Lande gestattet wurde.

Als entferntester Entstehungsgrund der Gesinnung der Lazaristen hat eine vom hl. Vinzenz einem Schwerverkranken abgenommene Generalsbeichte zu gelten, die dem Heiligen einen Einblick in die tiefe Seelennot des Sünnersherzens gewährte. Eine nach und aus jenem Erlebnis heraus am 25. Januar 1616 gehaltene und von wunderbarem Erfolge gekrönte Predigt über die Generalsbeichte bezeichnete Vinzenz später selber als seine erste Missionspredigt, und jedes Jahr feiert er und feiern seine Söhne auch heute am 25. Januar, dem Gedächtnistag der Befehung des hl. Paulus, das Ankenken an jene Predigt. Allmählich faßte Vinzenz Interesse und Begierde für das Abthalen sogenannter Volksmissionen, wozu ihm seine Stellung als Hausgeistlicher im mächtigen Hause des Admirals von Gombi bei Paris reichlich Gelegenheit bot. So schickte dem seelenfertigen Priester auch nicht an Gefinnungs- und Arbeitsgenossen, denen die infolge langjähriger Kriege besonders bei der Landbevölkerung eingewirkte Gottenfremdung und Sittenverderbnis sehr nahe gingen. Im Jahre 1625 ermächtigte eine von der Familie Gombi gemachte Stiftung es dem hl. Vinzenz, in einem ehemaligen Erziehungshause in Paris den ersten Grundstock zu seiner Priesterengenschaft zu legen. Das war die eigentliche Gründung der bereits im Jahre 1632 vom hl. St. Just unter dem Namen „Kongregation der Mission“ genehmigten neuen Ordensgemeinschaft, die im selben Jahre in ein früheres Ausfätsigenheim überiedelte. Nach diesem „St.

"Lazarus" benannten Hause, das bis zur französischen Revolution das Mutterhaus der Genossenschaft blieb, werden noch heute die Söhne des hl. Vinzenz "Lazaristen" genannt. Aus St. Lazarus gingen nun immer zahlreichere Volksmissionare hervor, die bald auch über Frankreichs Grenzen hinaus nach anderen europäischen Ländern, ja nach Nordafrika und selbst bis nach Madagaskar hin noch zu Vinzenz Lebzeiten das Feld ihrer Tätigkeit ausdehnten.

Bei seinen Missionierungsarbeiten an den Massen mußte die Heilige beim ländlichen Klerus eine große geistige Not feststellen. Es war ihm aber klar, daß die von ihm und seinen Missionären betriebene Gefunehmung der Herden seinen Bestand haben könnte, wenn nicht auch die Hirten das Bewußtsein ihrer hohen Würde und Verantwortung wiedererlangt hätten. So kam denn Vinzenz dazu, zunächst für die jungen Weisheitskinder, dann auch für alle Priester die ignatianischen Exerzitien in St. Agazars einzuführen. Auch richtete er daselbst regelmäßige Priesterkonferenzen ein. Endlich befasste er sich auch mit der Einführung und Leitung von Seminaren.

So wurde denn der Hl. Vinzenz mit seiner
Viertheiligkeit der große Reformator für
Morus und Volk im damaligen Frankreich. Aber
auch nach seinem Tode am 27. September 1660
lebte das so großartig begonnene Werk weiter fort,
und die mit weißen Regeln und Setzungen ausge-
stattete Kongregation der Lazaristen verbreitete
sich allmählich in fast allen Ländern der Welt.
Eine harte Prüfungsszeit war für die Familie des
Hl. Vinzenz die französische Revolution. Die fran-
zösischen Missionare mußten das Weite suchen. Be-
sonders wurde China damals von den Verbann-
ten aufgesucht, und hier war es, wo die beiden
Seligen Franz Xaverius Clet und Johann Gabriel
Beyrothe die Märtyrerpalm errangen.

In 32 Provinzen eingeteilt, zählt die Genossenschaft der Lazaristen nunmehr an 4000 Mitglieder. Wie Pius XI. in einem zur Dreihundertjahrfeier an den Generaloberen der Genossenschaft geschickten Schreiben erwähnt, gibt es keinen Weltteil, in dem nicht die Söhne des hl. Vinzenz ihre Tätigkeit entfalten. Vom Jahre 1851 ab erstanden auch in Deutschland, und zwar zunächst im Rheinland, dann auch in Mittel- und Ostdeutschland Niederlassungen der Lazaristen. Aber die damalige viel versprechende Entwicklung wurde sehr abgebrochen durch den hereinbrechenden Kulturkampf. Die ins Groll gewanderten Missionspriester des hl. Vinzenz fanden sich im Jahre 1878 in Aberg (Belgien) wieder zusammen. Hier gründeten sie eine deutsche Bildungsanstalt, von welcher aus konnten nach einiger Zeit sogar neue Missionsgebiete in Mittelamerika und Palästina besiedelt werden. Die Missionsstätigkeit in Deutschland blieb wie den Jesuiten so auch den Lazaristen gänzlich verwehrt, bis am Ende des Weltkrieges mit dem Abbau des Ausnahmegesetzes gegen die Orden der Zutritt zum Vaterlande wieder freigegeben wurde. Bereits wieder im Besitze mehrerer Niederlassungen im Rheinland und in Westfalen, arbeitete die deutsche Provinz der Lazaristen nunmehr daran, auf dem heimatischen Boden wieder zu neuer Entfaltung und Blüte zu gelangen.

Außer den Hauptkonferenzen finden auch Sonderbesprechungen über wichtige Fragen der internationalen katholischen Arbeit statt. So über

[illegible]

Tageländer mitwirkte sich ein buntes Leben in den Straßen der alten Stadt. Professionen mit altbewährten Vortragstreuzen und mit kostbaren Kirchensymbolen kamen und gingen. Jünglingsvereine zogen mit fittendem Spiel ein. Der fast, kaummännliche Verein baute alle theinischen Ortsgruppen nach Aachen einladen. Viele erschienen mit herrlichen Lammern. — Bis jetzt haben bereits über 200 000 Pilger die Heiligstätt besucht. Start ist auch an jedem Morgen der Anbruch der Kranten, denen die Heiligstätt aufgelegt werden. Die zahlreichen Reliquien in vielen alten Aachener Kirchen erfreuen sich aus eines regen Besuches. Die Krönungsfeier, die Schatzammer des Münsters und die Garmischausstellung können oft die Besucher nicht fassen.

Solingen. 9. Juli. In der Typhuserpidemie ist leider noch kein Stillstand eingetreten, es sind auch gestern und heute wieder einige neue Erkrankungen eingetroffen. Das städtische Gesundheitsamt gibt heute bekannt, daß gestern die Verbindung zwischen dem Bakteriologen Professor Dr. Mantaußel — den das städtische Gesundheitsamt nach Solingen entsandte — und der Aerztin Dr. Schöner in längerer Besprechung hergestellt wurde. Inzwischen hat Professor Dr. Mantaußel ein Telegramm an den Kaiser, mit dem er die Erlaubnis zum Eintritte des Kaiserlichen Instituts nach Solingen ersucht, so daß die notwendigen Untersuchungen am Orte ausgeführt werden können. In der Sitzung konnten auch die Gesundheitsräte — drei Aerzte von Mantaußel'scher Volkshilfe — auf Grund ihrer Hausbesichtigungen im Epidemiegebiet in der Sitzung Bericht erstatten. Hiernach ist der Beginn der perniciösen Hygiene noch manches im Wege. Derartige Lage ist noch nicht genügend erkannt. Weitere Auffklärung der Bevölkerung sei vorbereitet. Insbesondere wird Professor Dr. Mantaußel morgen und übermorgen Vorlesungen halten in einer Verammlung aller Frauenvereine, um der Verarmung der Krankenkosten und der Verrücktheit.

Fred Andersens Høffensfahrt.

9) Roman von Otfried von Hanstein.
Und dann wieder Wochen, bis er soweit war,
daß der alte Indianer ihn dorthin führen konnte,
wo weiße Männer wohnten, um ihm zurückzu-
helfen nach San Francisco.
Der alte Mohave blieb stehen und wies mit der
Hand bergab.
„Mein Bruder mag den Weg weiter gehen;
er wird ihn zum Hause des weißen Mannes
führen.“
„Du wußtest mich verlassen?“
„Pa-u-mi-ha ist ein Mohave und hat nichts
in der Hütte der Moqui zu suchen.“
Unwillkürlich trat ein schwermütiges Rächeln
um Freds Mund. Wie stolz es klang, wie der
hagere, fast nackte Indianer sprach. Als seien die
Wörter der Mohave und der Moqui noch mächtig
in den Praxien des Westens und nicht elende, dem
Verderben geweihten Lieberbleib, in deren nichts
mehr groß war, als der Stolz und die Erinnerung.
Eingelassene verprengte Häuflein der Mohave in
weiten Schlachten, zu klein, als daß die Weißen
ein Interesse gehabt hätten, sie in Reservationen
zu sperren. Einzelne armenhafte Moqui in zer-
fallenen Pueblos in noch wilderen Schluchten —
die Reste der Tolteken, der Vorgänger der Azte-
ken in Mexiko, die einst ein Kulturvolk waren,
deren zerfallene Ruinen noch heute Verwun-
derung wecken.

Freud streckte dem Indianer die Hand hin.
 „Ich danke Dir für Deine Hilfe.“
 Der Alte sagte ernst:
 „Mein Bruder, kehre zurück zu den Wohnun-
 gen deiner Freunde. Nicht immer ist La voats
 der Gott gnädig, und verneffen ist es, seine
 Straße zu wandeln.“
 Er wandte sich rückwärts.
 „Umtooa.“
 Das Indianermädchen kam schnellfüßig näher.
 Es war dieselbe, die an seinem Lager gestehen, als
 U-u-u ihm die heilenden Kräuter auf den
 schmerzenden Kopf legte. Jetzt hörte er zum ersten

Mal ihren Namen. Er hatte sie nicht wieder in der Gütte gesehen, jetzt blühte er sie an. Sie war schlant und zart gebaut. Nichts verwundertlich was es, daß sie ihn in seinen Fieberträumen mit Maad Allen zusammenfloß. Sie mochte die gleiche Größe haben und das bunte Tuch, das sie leicht um den sonst nackten Leib drapiert hatte, konnte wohl dem Fiebernden wie das Ballkleid der kleinen Maad erschienen sein. Nur eines war anders. In dem schmalen, edel geformten Gesicht der jungen Indianerin standen zwei große, mandelförmige, braune Augen von selbstsam traugigem, weichem, tiefen Ausdruck, und jetzt waren diese beiden großen Augen ruhig und voll auf den jungen Amerikaner gerichtet.

Der alte Indianer winkte.

„Mein weiser Bruder mag sein Gewehr und seinen Knuckal nehmen.“

Jetzt wurde es Fred erst bewußt, daß diese zarte, junge Indianerin ihm bisher den schwersten Muthack und das Gewehr getragen. Er nahm beides aus ihrer Hand und sah den tiefen Eindruck, den der Riemens des Muthackes auf ihrer nackten Schulter gemacht hatte. Und jetzt wo schon ihr und der kleinen Maud, schämte er sich, daß er gebüdet hatte, daß sie seine Bude trug. Er faßte in seine Tasche nach einigen Münzen, dann ließ er die Hand wieder leer heraus und streckte sie ihr entgegen. Wieder schien es ihm wie eine Weidwaidung, ihr Geld zu bieten.

Ich danke Dir.

Sie blickte ihn an und lächelte. Wie häßlich das ihrem Kindergeist stand. Dann legte sie furchtlos und jagte ihm einen Augenblick ihre kleine Hand in die seine, lagte laut auf und sprang rückwärts den Bergen zu. Der alte Indianer hatte mit unbewegtem Gesicht dabeigesehen, aber auch sein Auge war freundlich. Er kinn etwas Gutes, etwas Ehrenes antun wollte.

„Mein Bruder mag glücklich reisen — in zwei Jahren wird er das Haus seiner Freunde erreichen.“

Und der Alte nahm die gereichte Hand, dann schritt er, ohne sich noch einmal umzuschauen,

den Weg zurück. Fred nahm Rücksicht und Gewehr und stieg langsam bergab. Dann wandte er sich noch einmal um. Der Indianer war verschwunden, aber auf einer Felskante stand das junge Mädchen und blickte ihm nach. Fred winkte hinüber. Warum sollte er dem netten kleinen Dingen nicht eine Freude machen. Dann sah er, wie sie verfuhr und in schnellen Sprüngen davonstelte. Jetzt wandte auch Fred sich dem Abstieg zu. Wild war das Bergland, und der schmale Ind. Anverspand führte auch jetzt noch zwischen phantastischen Felsgebilden hindurch, die wie ragende Säulen, wie gigantische Mauertrümmer, wie unwahrscheinliche Riesenfalten oder Ängeln ausliefen. Zu ihren Füßen trieb flüchtige Dämmerland im Winde. Die Bad Wand! Die ältesten Landstriche, in denen der Ochsenwagen, der etwa des Weges kommt, stundenlange Umwege machen muß, um von einem Punkt zum andern zu kommen, weil plötzlich aufgerissene Canons oder Streden ungangbaren Landes ihn hemmen. Geiß Brandte die Sonne vom Himmel; denn kein Baum spendete hier Schatten, und nur der fachege Mandelbarertastus flarrte trübselig und feierlich empor.

Dann wieder kleine, glitzernde Flächen, wie
 adende Wasserbecken, aber wenn der Durstige
 hien näher kommt, sieht er, daß es Vortage
 und Maunbecken sind. Naß ist die Silawüste den
 hochplateaus des Colorado und glückselig, wer im
 schnellen Pullman Car diese Gegend durchdrast
 und sie nicht mit den Sohlen müder Füße durch-
 wandern muß.

Schon nach einer Stunde mußte sich Fred ausruhen. Er tat es unter dem Schatten eines Felsens und trank aus der Feldflasche, die ihm der Indio noch gefüllt hatte, das jetzt schon warme Wasser.

Jetzt erst fand er Zeit, nachzudenken, und er war unzufrieden und verstimmt. Erst den Anfang der Canons hatte er betreten, und schon war er gescheitert! Er sah ordentlich das spöttische Gesicht der kleinen Braut, wenn er zurückkam und ein Wort nicht vollbracht hatte! Dabei hatte er wohl gesehen, daß an diesem Morgen schon eifriger auf den Flecken abgehoben hatte. Hier waren

waren verloren. In zwei Monaten deckte ein Gürtel von Eis und Schnee das Bergland. Er sprach auf, Ein trögiger Entschluß war in ihm. Schnell den Europäern aufsuchen — nach Green River zurück und ein neues Boot gekauft. Was der Professor vollbracht, mußte auch ihm gelingen und schlimmer, als er es erlebt, konnte es nicht mehr kommen. Erfahrung macht klug, und er hatte jetzt manches gelernt.

Der Pfad bog um eine Ecke und ursprünglich war es ein anderes Bild, das vor ihm lag. Eine weite Wassersläche. Ein Hochplateau und an seinem Ufer Wäldungen und bebauts Land. In schattigen Räumen, die er in einer halben Stunde erreichen möchte, konnte er herunterziehen zum Ufer dieses Bergsees, und an seinem Ufer sah er ein paar weiße, freundliche Häuser, die sicher von Europäern bewohnt wurden und eine Anzahl Indianerhöfthen.

Schnell wanderte er dem Walde zu. Aber noch etwas anderes fesselte seinen Blick. Nicht an Ufer des Sees und im Rücken jener Häuser erhob sich ein einsam auftragender, fahler Felskegel. Er sah fast aus, wie ein von Menschen unwahrscheinlich hoch geteilter Pyramidenbau, und ganz oben war eine kleine Kaudzafähne. So mußte es ausgesehen haben, wenn auf den gewaltigen Tempelpyramiden der Azteken in Tenochtitlan, dem heutigen Mexiko, die Opferfeuer brannten.

(Fortsetzung folgt.)



Probedose und illustrierte Broschüre über Säuglingspflege kostenlos und unverbindlich durch „Linda“-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 57, Bülowstrasse 56.

Eisenbahn-Fahrplan der Neuss-Grevenbroicher Zeitung,

gültig ab 5. Juni 1925.

Die Züge verkehren nach mitteleuropäischer Zeit.

Bemerkung. Die mit D versehenen Züge sind Schnellzüge aus Durchgangswagen, die mit W versehenen Züge verkehren nur werktags. S sind Sonntagszüge.

Neuss-Düsseldorf.														
Neuss	ab	5:08	5:18	6:04	6:14	6:50	6:57	7:16	7:27	8:07	8:14	8:54	9:04	10:00
Düsseldorf-Bilk	an	5:15	5:25	6:10	6:20	6:57	7:04	7:23	7:34	8:14	8:24	9:04	9:14	10:10
Düsseldorf-Hptb.	an	5:19	5:29	6:14	6:24	7:01	7:08	7:27	7:38	8:18	8:28	9:08	9:18	10:14
Neuss	ab	6:11	6:21	7:04	7:14	7:50	7:57	8:16	8:27	9:07	9:14	9:54	10:04	11:00
Düsseldorf-Bilk	an	6:18	6:28	7:11	7:21	7:58	8:05	8:24	8:35	9:15	9:25	10:05	10:15	11:11
Düsseldorf-Hptb.	an	6:22	6:32	7:15	7:25	8:02	8:09	8:28	8:39	9:19	9:29	10:09	10:19	11:15
Düsseldorf-Hptb.	ab	4:56	5:06	5:41	5:51	6:27	6:34	6:53	7:04	7:44	7:54	8:34	8:44	9:20
Düsseldorf-Bilk	an	5:03	5:13	5:48	5:58	6:34	6:41	7:00	7:11	7:51	8:01	8:41	8:51	9:27
Neuss	an	5:10	5:20	5:55	6:05	6:41	6:48	7:07	7:18	7:58	8:08	8:48	8:58	9:34
Düsseldorf-Hptb.	ab	7:18	7:28	8:03	8:13	8:49	8:56	9:15	9:26	10:06	10:16	10:56	11:06	11:42
Düsseldorf-Bilk	an	7:25	7:35	8:10	8:20	8:56	9:03	9:22	9:33	10:13	10:23	11:03	11:13	11:49
Neuss	an	7:31	7:41	8:16	8:26	9:02	9:09	9:28	9:39	10:19	10:29	11:09	11:19	11:55
Neuss-Düren.														
Neuss	ab	5:42	5:52	6:28	6:38	7:14	7:24	8:00	8:10	8:46	8:56	9:32	9:42	10:18
Holzheim	an	5:49	5:59	6:35	6:45	7:21	7:31	8:07	8:17	8:53	9:03	9:39	9:49	10:25
Capellen-Wevel.	an	5:53	6:03	6:39	6:49	7:25	7:35	8:11	8:21	8:57	9:07	9:43	9:53	10:29
Grevenbroich	an	5:57	6:07	6:43	6:53	7:29	7:39	8:15	8:25	9:01	9:11	9:47	9:57	10:33
Gustorf	an	6:01	6:11	6:47	6:57	7:33	7:43	8:19	8:29	9:05	9:15	9:51	10:01	10:37
Harff	an	6:05	6:15	6:51	7:01	7:37	7:47	8:23	8:33	9:09	9:19	9:55	10:05	10:41
Bedburg	an	6:09	6:19	6:55	7:05	7:41	7:51	8:27	8:37	9:13	9:23	10:00	10:10	10:46
Elsdorf	an	6:13	6:23	6:59	7:09	7:45	7:55	8:31	8:41	9:17	9:27	10:03	10:13	10:49
Düren	an	6:17	6:27	7:03	7:13	7:49	7:59	8:35	8:45	9:21	9:31	10:07	10:17	10:53
Düren	ab	4:38	4:48	5:24	5:34	6:10	6:20	6:56	7:06	7:42	7:52	8:28	8:38	9:14
Elsdorf	an	4:45	4:55	5:31	5:41	6:17	6:27	7:03	7:13	7:49	7:59	8:35	8:45	9:21
Bedburg	an	4:49	4:59	5:35	5:45	6:21	6:31	7:07	7:17	7:53	8:03	8:39	8:49	9:25
Harff	an	4:53	5:03	5:39	5:49	6:25	6:35	7:11	7:21	7:57	8:07	8:43	8:53	9:29
Gustorf	an	4:57	5:07	5:43	5:53	6:29	6:39	7:15	7:25	8:01	8:11	8:47	8:57	9:33
Grevenbroich	an	5:01	5:11	5:47	5:57	6:33	6:43	7:19	7:29	8:05	8:15	8:51	9:01	9:37
Capellen-Wevel.	an	5:05	5:15	5:51	6:01	6:37	6:47	7:23	7:33	8:09	8:19	8:55	9:05	9:41
Holzheim	an	5:09	5:19	5:55	6:05	6:41	6:51	7:27	7:37	8:13	8:23	8:59	9:09	9:45
Neuss	an	5:13	5:23	5:59	6:09	6:45	6:55	7:31	7:41	8:17	8:27	9:03	9:13	9:49
Neuss-Viersen.														
Neuss	ab	5:48	5:58	6:34	6:44	7:20	7:30	8:06	8:16	8:52	9:02	9:38	9:48	10:24
Kaarst	an	5:55	6:05	6:41	6:51	7:27	7:37	8:13	8:23	9:00	9:10	9:46	9:56	10:32
Schiefbahn	an	6:02	6:12	6:48	6:58	7:34	7:44	8:20	8:30	9:07	9:17	9:53	10:03	10:39
Neerssen	an	6:08	6:18	6:54	7:04	7:40	7:50	8:26	8:36	9:13	9:23	10:00	10:10	10:46
Viersen	an	6:12	6:22	6:58	7:08	7:44	7:54	8:30	8:40	9:16	9:26	10:02	10:12	10:48
Viersen	ab	4:40	4:50	5:26	5:36	6:12	6:22	6:58	7:08	7:44	7:54	8:30	8:40	9:16
Kaarst	an	4:47	4:57	5:33	5:43	6:19	6:29	7:05	7:15	7:51	8:01	8:37	8:47	9:23
Schiefbahn	an	4:53	5:03	5:39	5:49	6:25	6:35	7:11	7:21	7:57	8:07	8:43	8:53	9:29
Neerssen	an	4:59	5:09	5:45	5:55	6:31	6:41	7:17	7:27	8:03	8:13	8:49	8:59	9:35
Viersen	an	5:03	5:13	5:49	5:59	6:35	6:45	7:21	7:31	8:07	8:17	8:53	9:03	9:39
Neuss-M. Gladbach-Aachen.														
Neuss	ab	5:30	5:40	6:16	6:26	7:02	7:12	7:48	7:58	8:34	8:44	9:20	9:30	10:06
Büttgen	an	5:37	5:47	6:23	6:33	7:09	7:19	7:55	8:05	8:41	8:51	9:27	9:37	10:13
Kleinenbroich	an	5:41	5:51	6:27	6:37	7:13	7:23	7:59	8:09	8:45	8:55	9:31	9:41	10:17
Korschenbroich	an	5:45	5:55	6:31	6:41	7:17	7:27	8:03	8:13	8:49	8:59	9:35	9:45	10:21
M. Gladbach	an	5:49	5:59	6:35	6:45	7:21	7:31	8:07	8:17	8:53	9:03	9:39	9:49	10:25
Rheydt	an	5:53	6:03	6:39	6:49	7:25	7:35	8:11	8:21	8:57	9:07	9:43	9:53	10:29
Aachen Hbf.	an	5:57	6:07	6:43	6:53	7:29	7:39	8:15	8:25	9:01	9:11	9:47	9:57	10:33
Aachen Hbf.	ab	4:14	4:24	5:00	5:10	5:46	5:56	6:32	6:42	7:18	7:28	8:04	8:14	8:50
Rheydt	an	4:21	4:31	5:07	5:17	5:53	6:03	6:39	6:49	7:25	7:35	8:11	8:21	8:57
M. Gladbach	an	4:25	4:35	5:11	5:21	5:57	6:07	6:43	6:53	7:29	7:39	8:15	8:25	9:01
Korschenbroich	an	4:29	4:39	5:15	5:25	6:01	6:11	6:47	6:57	7:33	7:43	8:19	8:29	9:05
Kleinenbroich	an	4:33	4:43	5:19	5:29	6:05	6:15	6:51	7:01	7:37	7:47	8:23	8:33	9:09
Büttgen	an	4:37	4:47	5:23	5:33	6:09	6:19	6:55	7:05	7:41	7:51	8:27	8:37	9:13
Neuss	an	4:41	4:51	5:27	5:37	6:13	6:23	6:59	7:09	7:45	7:55	8:31	8:41	9:17
Neuss-Cöln.														
Neuss	ab	5:16	5:26	6:02	6:12	6:48	6:58	7:34	7:44	8:20	8:30	9:06	9:16	9:52
Norl	an	5:23	5:33	6:09	6:19	6:55	7:05	7:41	7:51	8:27	8:37	9:13	9:23	9:59
Nievenheim	an	5:27	5:37	6:13	6:23	6:59	7:09	7:45	7:55	8:31	8:41	9:17	9:27	10:03
Dormagen	an	5:31	5:41	6:17	6:27	7:03	7:13	7:49	7:59	8:35	8:45	9:21	9:31	10:07
Worringen	an	5:35	5:45	6:21	6:31	7:07	7:17	7:53	8:03	8:39	8:49	9:25	9:35	10:11
Longerich	an	5:39	5:49	6:25	6:35	7:11	7:21	7:57	8:07	8:43	8:53	9:29	9:39	10:15
Nippes	an	5:43	5:53	6:29	6:39	7:15	7:25	8:01	8:11	8:47	8:57	9:33	9:43	10:19
Köln-Hbf.	an	5:47	5:57	6:33	6:43	7:19	7:29	8:05	8:15	8:51	9:01	9:37	9:47	10:23
Köln-Deutz	an	5:51	6:01	6:37	6:47	7:23	7:33	8:09	8:19	8:55	9:05	9:41	9:51	10:27
Deutz-Köln ab	4:40	4:50	5:26	5:36	6:12	6:22	6:58	7:08	7:44	7:54	8:30	8:40	9:16	9:52
Köln-Hbf.	an	4:47	4:57	5:33	5:43	6:19	6:29	7:05	7:15	7:51	8:01	8:37	8:47	9:23
Nippes	an	4:51	5:01	5:37	5:47	6:23	6:33	7:09	7:19	7:55	8:05	8:41	8:51	9:27
Longerich	an	4:55	5:05	5:41	5:51	6:27	6:37	7:13	7:23	7:59	8:09	8:45	8:55	9:31
Worringen	an	4:59	5:09	5:45	5:55	6:31	6:41	7:17	7:27	8:03	8:13	8:49	8:59	9:35
Dormagen	an	5:03	5:13	5:49	5:59	6:35	6:45	7:21	7:31	8:07	8:17	8:53	9:03	9:39
Nievenheim	an	5:07	5:17	5:53	6:03	6:39	6:49	7:25	7:35	8:11	8:21	8:57	9:07	9:43
Norl	an	5:11	5:21	5:57	6:07	6:43	6:53	7:29	7:39	8:15	8:25	9:01	9:11	9:47
Neuss	an	5:15	5:25	6:01	6:11	6:47	6:57	7:33	7:43	8:19	8:29	9:05	9:15	9:51
Köln-Coblenz.														
Köln-D.	ab	4:52	5:02	5:38	5:48	6:24	6:34	7:10	7:20	7:56	8:06:			